

SUBWAY[®].DE



HAUS **DER** AZUBIS

Vier Spezialisten suchen
die Rolle deines Lebens.



**RAINALD
GREBE**

Interview ab Seite 38 >>>

Editorial Inhalt

NR. 398 • FEBRUAR 2021

Benjamin Bahri
Chefredakteur



Immer vorwärts!

Na, wie läuft's so mit den guten Vorsätzen? Wer hat mitgemacht und durchgehalten beim „Veganuary“ oder auch beim „Dry January“? Zum Jahresbeginn nimmt man sein Leben traditionell nochmal neu in die Hand und auch der Corona-Ausbruch bringt viele dazu, die eigene Lebenssituation zu überdenken. So zieht mancher – gezwungenermaßen oder freiwillig – auch eine berufliche Veränderung in Betracht. Ein Neustart, der auch eine große Chance sein kann. In der neuesten Ausgabe unseres Sonderhefts **SUCCESS** (in der Heftmitte) präsentieren wir euch wieder Karrieretipps, Brancheninterviews und Arbeitgeberportraits. Auch die BLSK sucht mit ihrer coolen Kampagne „Haus der Azubis“ motivierten Nachwuchs (Seite 24).

Ganz Mutige wagen sogar den Schritt in die Selbstständigkeit. So zum Beispiel auch Nele Marike Eble, die mit ihrer hochklassigen Schokoladenmanufaktur Chokumi aus Hondelage die Welt erobern will. Zum Auftakt unserer neuen Reihe über Start-ups aus der Region haben wir mit ihr über Ambitionen, Qualität und Startschwierigkeiten gesprochen (Seite 44).

Bei den Neujahrsvorsätzen geht es mittlerweile nicht mehr nur ums Ego und um einen selbst. Auch nachhaltige Vorhaben rücken im Sinne der Allgemeinheit und zu unser aller Wohl immer stärker ins kollektive Bewusstsein. So gilt es auch beim Modekonsum auf menschenwürdige Produktion und langlebige Qualität zu achten, um die Zukunft grüner und fairer mitzugestalten. Auf Seite 46 stellen wir euch hierzu den Nachhaltigkeitswegweiser Slow Fashion Guide vor.

In diesem Sinne: Auf die Zukunft!
Euer Benjamin



Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion

Benjamin Bahri
redaktion@oeding.de

Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Dieter Oßwald, Chris Rank, Denise Rosenthal,
Allegra Wendemuth

Gestaltung

Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelfoto

ausdruckslos/BLSK

Kundenberatung

oeding magazin GmbH
Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2021
www.subway.de (Mediadaten)

Druck

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.

Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung

newcitymedia
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Echo
Eintracht Magazin
hin&weg
Hildesheim&Garten

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 8 **Support Your Scene!**
Regionale Bands im Fokus
- 10 **Todsünde begangen**
Die Rap-Hassprediger Audio88 und Yassin dropfen ihr neues Album „Todesliste“
- 14 **Musiksichtbarmacher**
Das Rambazamba-Festival baut Online-Brücken von Braunschweig nach Hildesheim
- 16 **Out of the Box**
Katzosch komponiert am Fließband
- 17 **Musik ist die beste Medizin**
Foo Fighters releasen „Medicine At Midnight“
- 18 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 20 **Fesch und flauschig**
Die BuppetS: Braunschweig meets Muppets
- 22 **Steg(zu)haus**
Kulinarisch: Deine Region kocht
- 24 **Die Rolle meines Lebens**
Die BLSK lädt Bewerber ins „Haus der Azubis“

FILMWELT

- 28 **„Mehr Risiko wagen im Leben“**
„Der Rausch“-Regisseur Thomas Vinterberg
- 30 **Kinotipps**
„Promising Young Woman“
„Rosas Hochzeit“
„Ein nasser Hund“
„Parfum des Lebens“
„Der Boandlkramer und die ewige Liebe“
- 32 **Das Serien-Dilemma**
Haben wir die Schnauze voll von Serien?
- 33 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 36 **Agent Morgenstern**
Danny Morgenstern kann auch Horror
- 38 **Der Pop-Schwindel?**
Kunst- und Kultur-Multitalent Rainald Grebe im Interview über sein Album „Popmusik“
- 41 **Neue Bücher**

CAMPUS

- 42 **Alles auf Anfang**
Ein Studienabbruch ist kein Weltuntergang

DIGITAL & HIGHTECH

- 44 **So schmeckt Erfolg**
Start-ups: Pralinenmanufaktur Chokumi
- 46 **Rethink Fashion**
Der Slow Fashion Guide lehrt Nachhaltigkeit
- 48 **Schneider der Zuckereria**
Sven Gebauer: Modeschöpfer K.-M. Fécal
- 49 **Neue Games**

MISC

- 2 **Impressum**
- 4 **How to celebrate Lockdown-Valentinstag**
- 6 **Kurz & Knapp**
- 50 **Die nackte Wahrheit:** Dr. Christine Arbogast



Fotos: Henrik Ohlsten, Marius Knieling, Christina Arbogast, Die BuppetS

How to celebrate Lockdown- Valentins- tag

Hach ja, der Tag der Liebe steht vor der Tür. Zwar behaupten böse Zungen, dass der Valentinstag nur eine kapitalistische Erfindung der Blumen- und Schokoladenindustrie sei, doch in diesem Jahr besinnen wir uns wahrscheinlich wie nie zuvor auf die wahren Worte der Beatles: „All You Need Is Love“.

Zwar muss auch die Gastronomie ihre Türen vorerst bis einschließlich 14. Februar geschlossen halten, jedoch beweist sie erneut Kreativität, um ihren

Gästen einen sinnlichen Tag zu bereiten. Wie wäre es beispielsweise, den Morgen romantisch mit einer bunten Frühstücksbbox vom Café Bruns zu beginnen? Dinner-technisch fährt das Restaurant Zucker mit einem liebevollen Candle-Light-Menü zum Mitnehmen und Erwärmen auf. Prickelnd-erotische Stimmung hingegen entfesselt die Champagner-Box des Überland, die darüber hinaus auch einen Restaurant-Gutschein beinhaltet. Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen.



Dinner for One

Für einen allein ist dieser saftige Serrano-Schinken wohl etwas viel. Aber: Teilen macht Spaß! Denn ihren Silvesterabend verbrachte Jazz genüsslich und herzlich im kleinen, Corona-gerechten Bekanntenkreis. Mit der Momentaufnahme ihrer Feier hat sie unseren kleinen Foto-Contest „Dinner for One“ im Januar für sich entschieden und freut sich nun über einen 25-Euro-Gutschein für den Media Markt Braunschweig.



500

Schon beim ersten Lockdown 2020 musste die Gastronomie dicht machen, doch die Küchen blieben deshalb nicht kalt. Die Wirte sind aktiv und kreativ geworden, etliche Abhol- und Lieferangebote sind entstanden. Um dem Appetit und der Suche nach einem passenden Angebot etwas auf die Sprünge zu helfen, hat das Braunschweiger Stadtmarketing eine übersichtliche Liste mit allen To-go-Läden erstellt, die mittlerweile schon über 500 Angebote zählt. Sagenhaft! Die Liste findet ihr auf braunschweig.de/bestellen-liefern.

„Szene-Feuilleton“ heißt eine neue Show auf Radio XYZ, dem neuen Campus-Sender der TU, die von Musiker, Kulturkenner und SUBWAY-Redakteur Simon Henke gestaltet und moderiert wird. Immer sonntags um 19.30 Uhr – so der Plan – bekommt Simon Studiobesuch von Persönlichkeiten aus der Region, um mit ihnen über die regionale (Sub-)Kulturlandschaft zu sprechen. Erster Gast im Januar war kein geringerer als unser Chefredakteur Benyamin, der mit Simon über Konzerte, Clubs, Kultur und Corona geplaudert hat. Den Link zum Nachhören findet ihr auf www.subway.de.

(SUB-)KULTUR-RADIO

AUF STAND-BY

Es ist schon fast ein Running-Gag: In unserer Januar-Ausgabe haben wir noch groß angekündigt, dass am 28. Januar endlich das Trash-Spektakel „Sky Sharks“ ins Kino kommt und die vom Braunschweiger Regisseur Marc Fehse erträumten Killer-Haie endlich über die Leinwand sausen können. Der Lockdown hält

die Kinotüren jedoch noch immer geschlossen und so wird jetzt der 18. März für den Kinostart anvisiert. Seit acht Jahren zieht sich das Filmprojekt nun schon hin und der Kinostart wurde auch vor Corona schon mehrmals verschoben. Obs im März tatsächlich was wird? Wir halten euch auf dem Laufenden.

2021 SUBWAY.DE



Fotos: Daniel-André Renelt - www.pressebilden.de

Fotos: Niklas Skog, Sebastian Szuba, 2020 Fusebox Films GmbH

DU WILLST WISSEN WER WIR SIND?
DU WILLST DER KULTUR EIN GESICHT GEBEN?
DANN MELDE DICH AN UNTER: WWW.KULTURGESICHTER053.DE

OHNE UNS IST'S STILL.
#KULTURGESICHTER053



SUPP PORT YOUR SCENES!



Letters Sent Home

- coole Kombo aus zwei Mädels und zwei Jungs
- führen den lyrischen Blog „Helpless But Hopeful“



Schrottgrenze

- besprechen queere feministische Themen
- feierten 2017 ihr Comeback nach siebenjähriger Pause



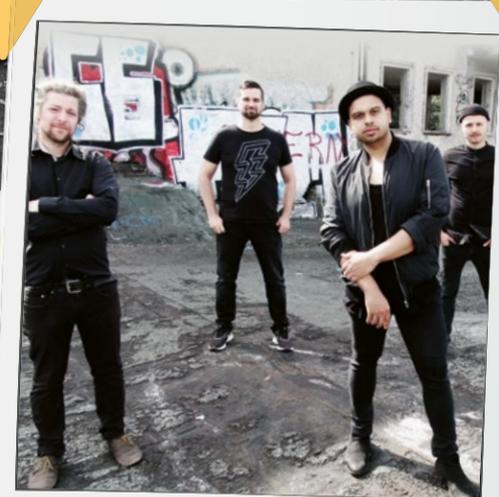
Tempelhof

- Braunschweiger Pop-Duo mit 80s-Vibe
- „Wenn du tanzst“ heimste über 30 000 YouTube-Klicks ein



Poly Ghost

- das Debütalbum des Dream-Pop-Trios feiert Einjähriges
- „Domi Degalle“ zeigt: Liebe kennt kein Geschlecht



Blaupause

- gefühlvoller, deutscher Power-Pop aus BS-City
- das „Feuerwerk“-Video war ein Weihnachtsgeschenk

Eure Band soll hier vorgestellt werden?
Meldet euch einfach bei uns! Info mit
(druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



Molly Basta

- Symbiose aus Henry Bertram und Maike Jacobs
- haben letztes Jahr zwei knorkige Videos rausgebracht



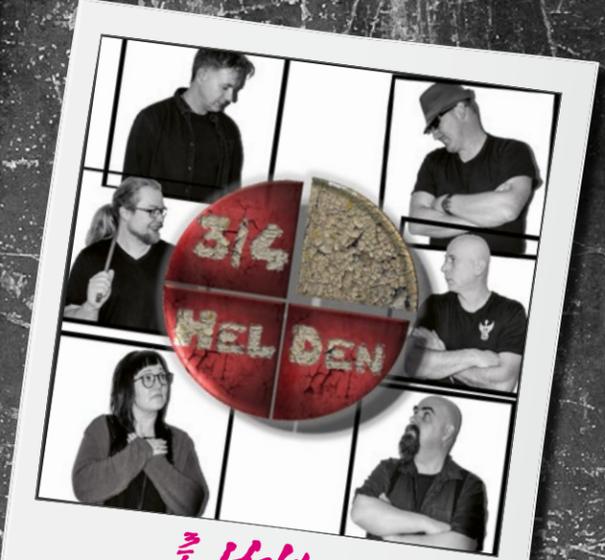
Taylor

- deutschsprachiger Pop-Rock mit Qualitätssiegel
- im Dezember erschien die Single „Ich zeig dir die Welt“



Stereo Start

- deutschsprachiger Indie-Rock aus Braunschweig
- Mitte 2020 erschien ihre „Vielleicht morgen“-EP



Helden

- liefern deutschsprachigen Rock
- präsentieren neben Coversongs auch eigenes Material

TODSÜNDE BEGANGEN

Die rappenden Hassprediger **Audio88** und **Yassin** lassen die Stimme des schlechten Gewissens sprechen und hauen am 12. Februar ihr neues Album „Todesliste“ raus.



Was ist das nur für eine verkackte Zeit, in der wir uns gerade befinden? Obwohl wir das Jahr 2020 nun endlich hinter uns gebracht haben, hängen die harten Brocken, die wir zu verdauen haben, noch immer wie tiefe Wolken über uns. Klar, die Corona-Krise hält noch weiter an, aber was ist mit dem Klimawandel, dem immer stärker werdenden Rechtsruck, der Verharmlosung von Rassismus und einer immer weiter auseinanderdriftenden Gesellschaft? Scheinbar unlösbare Probleme lauern an jeder Ecke – jedoch sind diese auch Futter für rappende Hassprediger wie Audio88 und Yassin, die sich die Finger lecken, wenn sich etwa eine Jana aus Kassel in aller Öffentlichkeit selbst ins Aus katapultiert. Über Idioten wie sie kann sich das Berliner Duo musikalisch richtig schön auskotzen und ihrem Zynismus und schwarzen Humor freien Lauf lassen.

Einst heizten Audio88 und Yassin noch als Opener für K.I.Z die Menge ein, mittlerweile füllen sie selbst ausverkaufte Venues. Mit ihrem Erfolgs-Album „Halleluja“ (2016) sind sie gleich drei Mal auf Tour gegangen. Während die mürrischen Mid-30s damals noch heilige Gebote zum korrekten Miteinander gepredigt haben, schmeißen sie heute ihre Kutten ins Fegefeuer, denn der Menschheit ist nicht mehr zu helfen. Das neue Album „Todesliste“ ist gnadenlos, hart und laut: Audio88 peitscht einem das eigene schlechte Gewissen mit gewohnt staubtrockenem Sarkasmus um die Ohren und auch Yassin ist auf Hochtouren, wenn er über den Weltuntergang philosophiert und sich seine Worte dabei anfühlen wie Nackenklatschen.

Unterstützung gibt es auf „Todesliste“ von Homegirl Nura, mit der man nicht nur Pferde stehlen, sondern auch seine Feinde im Garten begraben kann. Am Beatbaukasten für den maßgeschneiderten Sound saßen unter anderem Dienst&Schulter, die Drunken Masters, Bazzazian und Suff Daddy, die die prügelnden Zeilen von Audio88 und Yassin vibrierend, melodisch und satt abrunden. Insgesamt gibt es dreizehn Tracks, die einen an den Rand des Abgrunds schubsen und die darauf warten, auf der nächsten Tour heftig für Abriss zu sorgen. Wir haben mit dem Rap-Duo der negativen Gefühle per Zoom über ihr neues Werk, Hate-Speech und ihre für April geplante „Tour des Todes“ geplaudert.

Wie seid ihr ins neue Jahr gestartet?

Audio88 Mit ziemlich viel Arbeit, aber trotzdem super. Wir sind ja gleichzeitig auch unser Label und dementsprechend haben wir wegen der Veröffentlichung unseres Albums jetzt noch viel zu tun – das ging direkt los. Ansonsten sind wir zuversichtlich für das Super-Jahr 2021.

In welche Richtung könnte dieses Jahr gehen? Denkt ihr, dass wieder Konzerte gespielt werden können?

Audio88 Wir verkaufen zumindest schon Tickets, von daher ja! (lacht)

Auf „Todesliste“ rappt ihr, dass dieses fünfte Album das schwerste war – warum? Was ist euch dieses Mal schwerer gefallen als bei den Alben davor?

Yassin Weil die Themen, die uns eigentlich schon immer beschäftigt haben, noch mal eine neue Dimension bekommen haben. Wir wollten uns nicht wiederholen, aber auch der Realität und den Sachverhalten, die wir da besprechen, gerecht werden. Aber natürlich auf unsere Art und Weise und nicht mit irgendwelchen unkommentierten Beobachtungen – und das ist gar nicht so leicht. Zum einen, weil man schon so viel Musik gemacht hat und zum anderen, weil einen quasi wöchentlich die Ereignisse des Weltgeschehens und auch um einen herum überraschen bis sprachlos machen.

Das neue Jahr hat ja auch schon wieder heftig angefangen – wenn wir zum Beispiel in die USA gucken und die Schlagzeilen vom Sturm auf das Kapitol lesen. Meint ihr, dass die Idioten immer mehr werden oder sind sie heute einfach lauter und über Social Media et cetera sichtbarer und besserer organisiert?

Audio88 Schwierig – ich glaube, die sind lauter und präsenter. Viele Idioten gab es schon immer. Es ist ja nicht so, als wären die seit der Hexenverbrennung massiv zurückgegangen. Oder seit ähnlichen Aktionen, wo viele unschuldige Menschen ihr Leben lassen mussten, weil irgendeine Gruppe gesagt hat: Die bringen uns Unheil. Von daher glaube ich das nicht. Aber ich glaube tatsächlich, dass diese Idioten durch Social Media und viele andere Dinge, die mit sozialen Netzwerken, der Berichterstattung, Aufmerksamkeitsökonomie, Clickbaiting und ähnlichem zu tun haben, ordentlich Futter bekommen haben und es nicht schaffen, das gut zu verdauen. Ich glaube, darum geht es auch.

Wut ist ein großer Bestandteil in eurer Musik, deshalb bezeichnet ihr euch selbst unter anderem als „Hassprediger“. Hilft euch die Musik, euren Frust rauszulassen oder zieht ihr euch damit auch manchmal selbst runter, wenn ihr euch immer nur mit den Problemen der Welt beschäftigt?

Audio88 Nö.

Yassin Bei mir beides, muss ich zugeben. (lacht) Manchmal, vor allem wenn ich Musik von anderen Menschen höre, aber selbst böse sein will, denke ich mir: Lebst du auf einem anderen Planeten? Auf der anderen Seite denke ich, dass es ja auch keine Lösung

ist, immer nur das Negative zu sehen. Aber ich finde, dass gerade wenn man sich die aktuelle Musiklandschaft anguckt und dann insbesondere den Deutschrapp, weil es erstens unser Genre, aber auch mit das erfolgreichste Genre ist, dann ist das doch sehr wenig Musik, die sich mit der Realität oder zumindest der hässlichen Seite der Realität auseinandersetzt. Ich finde, deshalb hat es nicht nur seine Berechtigung, sondern auch eine Notwendigkeit, dass wir das so machen. Klar, beides hat seine Daseinsberechtigung und ich denke auch manchmal, dass es schon auch cool wäre, wenn man einfach nur Mucke machen könnte, die nichts mit irgendetwas zu tun hat und man damit dann auch noch viel mehr Geld verdienen würde als wir jetzt gerade. (lacht) Aber ich glaube, was wir machen, ist schon sehr wichtig.

„VIELE IDIOTEN GAB ES SCHON IMMER. ES IST JA NICHT SO, ALS WÄREN DIE SEIT DER HEXENVERBRENNUNG MASSIV ZURÜCKGEGANGEN“

Wie geht ihr mit Hass im Internet um – beispielsweise mit Hasskommentaren unter neuen Videos auf YouTube?

Audio88 Ich gehe damit gar nicht um. Es geht tatsächlich ziemlich gut an mir vorbei – zumindest solange es keine Sachen sind, die in eine lebensbedrohliche oder strafrechtlich relevante Richtung oder so gehen. Aber wenn da jetzt jemand sagt, dass er das, was ich da mache, nicht gut findet, dann ist mir das richtig egal. Wenn ein Video frisch online geht, gucke ich auch mal über die Kommentare drüber, aber ansonsten... Ich weiß ja nicht, ob das dann nicht einfach irgendein 15-Jähriger ist, der da gerade wachsend vor seinem PC sitzt und denkt: Boah dem geb ich jetzt nochmal einen mit! Obwohl es in seiner ganzen Wohnung nach Energydrinks riecht – soll ich mir die Meinung von dem zu Herzen nehmen? Da bin ich zu alt für.

Yassin Wenn es sich auf musikalisches Zeug beschränkt, geht es mir da eigentlich ähnlich. Als ich zum Beispiel mein Album gemacht habe, gab es aber auch Kommentare, die dann persönlich wurden. Das haben wir bei unserer gemeinsamen Musik seltener. Wenn aber inhaltlich Grenzen überschritten werden, habe ich auch kein Verständnis mehr dafür. Früher haben wir nie Kommentare gelöscht, aber jetzt machen wir >>>

das manchmal, weil da dann entweder Fehlinformationen verbreitet oder irgendwelche absurden Theorien gefüttert werden. Das können die irgendwo machen, aber nicht bei uns. Es gibt ja genug Platz im Internet. In solchen Fällen werde ich echt auch mal wütend, weil ich denke: Krass, Hörer von UNS schließen sich solchen Denkrichtungen an! Ich bin dann nicht mal wütend auf die, sondern eher auf die Tatsache, dass es möglich ist, dass Leute, die eigentlich offensichtlich einen guten Musikgeschmack und irgendwie auch Verstand im Kopf haben, denken, QAnon sei real oder es gäbe keinen Rassismus in Deutschland.

Kostet es euch auch manchmal Überwindung, euch zu politischen Themen zu äußern und so richtig auszulassen oder ist es euch egal, wenn ihr aneckt und Leute eure Meinung oder euren Humor nicht teilen?

Yassin Ich bin in der „realen Welt“ oft genug in Situationen, wo ich entweder nichts sage, weil ich das soziale Geflecht, in dem ich dann gerade bin, nicht strapazieren will, wenn beispielsweise ein rassistischer Witz gemacht wird, oder sich über ein politisches Thema geäußert wird und ich merke, dass wenn ich da jetzt drauf eingehe, ich eine Diskussion mit Leuten habe, mit denen ich nicht diskutieren will und wo ich froh bin, wenn man sich manchmal nur einmal im Jahr sehen muss oder sieht. Verglichen damit ist es bei Musik wie mit Sport – man fühlt sich danach wesentlich besser, auch wenn es anstrengend war. (lacht) Also ich finde, es ist eher eine Erleichterung, dass man so was in der Musik machen kann, einem kleiner dazwischenfunkt und man vor allem die Diskussion nicht zu Ende führen muss. Es ist wie Frontalunterricht. Auch wenn die Leute denken, dass sie mit ihren Kommentaren irgendwie Einfluss haben, ist es in der Realität jedoch nicht so.

Ihr teilt auf „Todesliste“ wie auch schon auf den vorherigen Alben mächtig aus. Kehrt ihr bei all der Kritik, die ihr raushaut, auch mal vor der eigenen Haustür?

Audio88 In „WUP“ und vielen anderen Songs machen wir das.

Yassin Ich habe mich 2020 tatsächlich mit vielen Themen eindringlicher auseinandersetzen können als die Jahre davor – zum Beispiel mit Rassismus. Dabei nicht nur mit den Auswirkungen von Rassismus, sondern auch, was Rassismus eigentlich ist, welche Geschichte Rassismus hat, wie rassistisch ich in meinem Denken leider bin und war – also ich bins wahrscheinlich immer noch, aber war sicherlich rassistischer – und was rassistische Sozialisation mit uns allen macht. Und diese Auseinandersetzung führt bei mir unwei-



gerlich dazu, dass ich Dinge hinterfrage und auch in meinem Verhalten und meiner Denkweise ändere. Das bezieht sich jetzt nicht nur auf Rassismus – bei Klimafragen habe ich es zum Beispiel schwerer in meinem Handeln, Dinge zu ändern, aber ich habe trotzdem getan. Zwar fällt mir da die Umstellung schwerer, weil es viele Gewohnheiten sind und das mit dem Klima ein so abstraktes Problem zu sein scheint. Aber so gesehen finde ich, dass man es sich selbst, aber auch den anderen schuldig ist, an sich selbst zu arbeiten.

Yassin, hat dich insbesondere die Black Lives Matter-Bewegung dazu bewegt, dich noch intensiver mit Themen wie Rassismus zu beschäftigen?

Yassin Bei mir wurde das tatsächlich durch BLM ausgelöst, sodass ich angefangen habe, vor allem auf Instagram viele neue Kanäle zu abonnieren und andere zu deabonnieren, um eine andere Perspektive auf das Thema zu gewinnen. Das habe ich vorher so aktiv nicht getan und das hat bei mir auf jeden Fall einiges ausgelöst und mich dazu veranlasst, mich mit dem Thema noch einmal neu auseinanderzusetzen.

In eurem neuen Song „Freunde“ geht es um Freundschaften, die sich nach und nach auseinanderleben. Inwieweit hat euch vielleicht auch das Jahr 2020 dazu inspiriert? Musstet ihr aufgrund von Verschwörungstheorien oder auch im Zuge der Rassismus-Debatte in eurem Freundeskreis etwas aussortieren?

Audio88 Tatsächlich war das der erste Song, den wir für das neue Album fertig hatten und ich glaube, der ist schon von 2017 oder 2018. Von daher entstand der schon lange

vorher. Ich glaube aber, dass diese Zeit letztes Jahr trotzdem sehr gut dafür geeignet war, mal in seinem Freundeskreis oder Familienumfeld auszusieben. Bei mir hielt sich das aber tatsächlich eher in Grenzen, was aber auch daran liegt, dass ich keinen sehr großen Freundeskreis habe (lacht) und auch keine sehr große Familie, deshalb ist dieser kleine Kreis schon seit Jahren nur auf die korrektesten Menschen reduziert. Da gabs kein böses Erwachen, aber es gab schon ein paar Leute, mit denen man früher mal zu tun hatte, wo man am Rande mitbekommen hat, dass der ein oder andere jetzt auf irgendwelchen Querdenker-Demos unterwegs ist. Aber im aktiven Bekanntenkreis zum Glück nicht.

Yassin Ich musste zum Glück auch nicht aussieben. Bei mir gab es nur im engeren Kreis eine „Überraschung“, aber da gabs die Vermutung eigentlich vorher schon. (lacht) Aber ich glaube, das Thema des Songs ist glücklicherweise sehr zeitlos – so soll es einfach irgendwie sein.

Was erwartet uns auf der „Tour des Todes“? Könnt ihr schon was über die Show verraten?

Yassin Ne, können wir noch nicht. (lacht) Wir hoffen, dass alle, die kommen, gesund sind – im besten Fall geimpft.

Audio88 Es wird Impfstoff von der Bühne in die erste Reihe geschüttet! (lacht) Es wird auf jeden Fall geil, das ist der Plan!

Yassin Die Musik wird ihren großen Teil leisten. Wir haben versucht, ein Album zu machen, das live so gut abgeht, dass wir an allem anderen sparen können.

Audio88 Endlich keine Tänzer mehr auf der Bühne! (lacht)

Habt ihr die Kutte abgelegt, weil ihr nun endgültig den Glauben an die Menschheit verloren habt?

Yassin Eigentlich haben wir sie genau deshalb damals angezogen. (lacht) Nein, wir haben sie abgelegt, weil das jetzt ein sehr langes Kapitel unseres musikalischen Schaffens war und es war auch sehr cool, aber gehörte einfach zum Album „Halleluja“. Das sind ja nicht wir als Künstlerpersonen, die immer als Priester und Pfarrer auftreten, sondern das war dem Thema geschuldet und das Thema ist jetzt durch.

Audio88 Es gab mal, bevor 2020 zu dem wurde, was es dann war, den Plan, dass wir konzeptionell in die Richtung der Magier und Illusionisten gehen – das wäre für uns die logische Konsequenz nach diesem Pfarrer-Ding gewesen, dass man dann einfach Magier ist. Für das jetzige Album wäre das aber irgendwie doch nicht so das Richtige gewesen. (lacht) So nach dem Motto „Ab-rakadabra, du bist tot!“ Aber vielleicht beim nächsten Mal.



Wie wird es sich anfühlen, nach der ganzen Corona-Misere wieder auf der Bühne stehen zu können? Größeres Lampenfieber?

Yassin Lampenfieber geht eigentlich mittlerweile voll. Also bei den ersten ein, zwei Shows mit neuem Programm ist die Aufregung schon immer sehr groß oder wenn wir wie bei der Weihnachtsmesse ein Programm haben, das wir nur einmal aufführen, aber sonst hält sich das echt in Grenzen.

Audio88 Wenn es Gastauftritte wie bei K.I.Z im Olympiastadion sind, wo 60 000 Leute sind, dann schluckt man schon nochmal und hofft, dass man diese eine Strophe, für die man auf die Bühne geht, auch hoffentlich wirklich kann. Ansonsten ist tatsächlich Lampenfieber nicht so das Ding – wir sind ja mittlerweile alte Hasen. Es ist freudige Aufregung, aber keine Angst zu verkacken.

Yassin Ich bin trotzdem gespannt, wie das Gefühl bei der nächsten Tour wird – da werden so viele neue Sachen zusammenkommen. Allein die Tatsache, so viele Menschen in einem Raum zu haben, direkt vor sich und nicht im Fernsehen oder so. Ich glaube, das wird schon krass ungewohnt sein.

Es wird bestimmt eine ganz besondere Stimmung im Saal sein – endlich wieder Konzerte!

Yassin Ich hoffe das sehr und dass sich jedes Mal die Hölle auftun wird, wenn wir die Bühne betreten, weil die Leute so ausgehungert sind. Meine große Hoffnung: Dass die Konzerte dann NOCH besser werden.

Ihr habt in der Zeit zwischen „Todesliste“ und dem letzten Album beide solo Musik gemacht. Wie war das für euch und wie ist es jetzt, wieder zusammen Musik zu machen?

Yassin Unspektakulärer als man denkt.

Audio88 Es war auch gar nicht so viel Pause voneinander, wie man vielleicht denkt. Wir betreiben ja unser gemeinsames Label, auf dem auch Yassin's Soloalbum veröffentlicht wurde. Das heißt, da hatten wir auch gemeinsam viel zu tun. Ich war auf beiden Tourneen von Yassin als Special Guest mit dabei – wir waren also jetzt nicht zwei, drei Jahre getrennt voneinander und haben uns dann wieder gemeinsam im Studio eingeschlossen. Das mag zwar vielleicht nach außen hin so wirken, aber in der Realität war das nicht so. Nur haben wir eben nicht so viel gemeinsame Musik gemacht.

Habt ihr beim Solo-Songschreiben trotzdem den Rat des anderen eingeholt – einfach aus Gewohnheit?

Audio88 Ja schon, wobei es trotzdem auch schon bei den Alben vorher so war, dass wir eigentlich gar nicht so mit Songskizzen an den anderen herangetreten sind, sondern uns da tatsächlich einfach eher zusammen oder mit einem Produzenten ins Studio gesetzt haben und von null angefangen haben. Das war jetzt bei dem Album und vor allem auch durch die 2020-Umstände schon ein Stück anders: Jeder hat auch für sich ausprobiert. Man hatte einen Beat und dann darauf eine Strophe gemacht oder man hatte eine Idee für einen Song und hat die dem anderen gezeigt. Da musste man entweder Überzeugungsarbeit leisten, einen Solo-Song draus machen oder man hats in den Müll geworfen. Das Album ist aber auch nicht erst im letzten Jahr entstanden, sondern in einem etwas längeren Zeitraum und auch schon dann, als Yassin solo unterwegs war.

Bei welchem Song vom neuen Album ist die Vorfreude am größten, ihn live zu spielen?

Yassin Bei mir ist es, glaube ich, „Plus1“ – aber es ist super schwer zu sagen. Ich hab auf jeden Fall super Bock auf die Songs, von denen ich weiß, jeder wird den Text auswendig können, aber auch auf so Hymnen, bei denen man sich aufs Maul hauen kann.

Audio88 Ich denke auch „Plus1“ und „Garten“. Bei „Garten“ überrollt einen der Beat, da muss man selbst gar nicht mehr viel machen. Wir haben trotzdem was drauf gemacht, also es kann nur funktionieren! (lacht) Louisa Ferch

Das ganze Interview auf subway.de

TERMIN

„Tour des Todes“
11. April | Musikzentrum (H)
hannover-concerts.de

LESSING THEATER WOLFENBÜTTEL

»Bewegte Zeiten brauchen Lichtblicke«

FR, 16. APRIL BIS SO, 18. APRIL 2021 – 19.30 UHR
EVOLUTION DANCE THEATER
BLU INFINITO – UNENDLICH BLAU

Das komplette Programm unter: www.lessingtheater.de

MUSIKSICHTBAR- MACHER

Das Rambazamba-Festival zeigt neben politischen Workshops regionale und überregionale Bandsessions.

Am 13. Februar ertönt der Online-Startschuss des Rambazamba-Festivals, das ursprünglich als Live-Event in der KUFA Hildesheim abgehalten werden sollte, nun aber gesammelt digital stattfindet. Die Umsetzung des musikalischen Rahmenprogramms ist eine Art Koproduktion Hil-

desheim-Braunschweig. Die umtriebigen Musiker Andreas Rodemann, Simon „Skotty“ Skott und Gideon Rothmann – alle drei auch Mitglieder von Braunschweigs feinstem Emopunk-Quintett GR:MM – widmen ihre Zeit zu großen Teilen der hiesigen Musiklandschaft – und so auch dem Rambazamba.

Musisch-kulturelle Bildung

Andreas hat schon in der Vergangenheit Konzerte veranstaltet, auch zusammen mit dem Hildesheimer Johannes König, einem der Initiatoren vom Rambazamba. Klar, da finden sich über Jahre gewachsene Synergien und Verbindungen, wenn der Mitveranstalter zufälligerweise auch noch selbstständiger Fotograf und Videoproduzent ist. „Das Rambazamba-Team ist auch auf unsere Konzertsessions hier im B58 aufmerksam geworden, die wegen Corona ausfallende Liveshows kompensieren sollten“, erzählt Andreas. Hierfür wurden circa zehnmündige Livesets von Bands im Braunschweiger Szene-Epizentrum, dem Jugendkulturzentrum B58, abgedreht. Verantwortlich für die visuelle Umsetzung ist Andreas als Filmer und Bühnenregisseur; sein Bandkollege

Skotty ist zusammen mit Sound-Profi Michael Ladebusch für die Tonmischerei zuständig. Bisher sind sechs sehr professionelle, audiovisuelle Session-Videos entstanden, die alle auf dem YouTube-Kanal des B58 abrufbar sind.

Fürs Rambazamba wurde dann im Januar in der Hildesheimer KUFA gedreht. „Sowohl vom Look als auch vom Ablauf haben wir uns da an den B58-Sessions orientiert“, so Andreas. Gerade auch für Skotty, der erst im letzten Jahr so richtig anfang, sich in Produktion, Mixing und Mastering einzuarbeiten, ist der Verlauf von Corona – so ärgerlich die Pandemie auch sein mag – bisher eine starke Möglichkeit, Learnings und Referenzen mitzunehmen. „So absurd es auch klingt – das ist ein riesiger Luxus derzeit, auch dass ich den erfahrenen Michael Ladebusch als Sicherheitsnetz hinter mir weiß“, meint Skotty, „das war ein guter Startpunkt für mich, etwas mitzunehmen und dann zu sagen, vielleicht mach ich das ja jetzt öfter.“ Die Fotos der Liveauftritte hat derweil Gitarrist Gideon gemacht, der als professioneller Konzertfotograf viel Erfahrung mitbringt.

Johannes König, der mit seiner Band Blaufuchs selbst auch einen musikalischen Beitrag beisteuert: „Politische Jugendarbeit und Kultur zu verknüpfen ist deshalb so wichtig, weil es Bereiche aus der Lebensrealität der Jugendlichen zusammenführt“, erläutert Johannes.

Das Aufgebot an MusikerInnen kann sich sehen lassen: Regionale Acts wie Rascal and Scamp aus Braunschweig und die erwähnten Blaufuchs aus Hildesheim werden komplettiert durch die Leipziger Punkband 100 Kilo Herz sowie den Berliner Henri Jakobs, früher vor allem bekannt durch sein Wirken beim Rave-Punk-Duo Tubbe vom Hamburger Label Audiolith, der nun solo unterwegs ist.

Aufmerksam gegen Hetze

Für Rodi, Basser und Sänger von 100 Kilo Herz, ist das Mitwirken beim Rambazamba und damit bei politischer Aufklärung eine Ehrensache: „Es ist generell wichtig, seine politische Meinung überall miteinzubeziehen. Wir alle sind mit politischen Bands aufgewachsen und haben gemerkt, wie krass das Menschen prägen kann.“ Für Rodi ist das Wirken der eigenen Band auch ein Fanal dafür, auf die Bedrohung der Gesellschaft durch extreme Kräfte hinzuweisen. „Ich habe immer gedacht, es müssten Sachen passieren, damit allen die Gefahren von AfD und PEGIDA bewusst werden. Dann passieren die Anschläge von Hanau und Halle oder der Mord an Walter Lübcke. Ich habe gedacht, danach sei endgültig eine rote Linie überschritten und es fände ein großes Umdenken statt. Das ist nicht passiert.“ 100 Kilo Herz thematisieren in ihrem Song „Scheren fressen“ zum Beispiel die Abwehrhaltung von PEGIDA-Verantwortlichen nach dem Mord an Lübcke und das von sich Weisen der Verantwortung, ein Fundament des Hasses gesät zu haben.

Simon Henke

Musik als Rahmen

Das Festival steht unter der Schirmherrschaft des Projekts „Jugend wählt“, einer bildungspolitischen Initiative vom Hildesheimer Radio Tonkuhle und dem Bereich Jugend der Stadt Hildesheim. Ziel des Ganzen: Politische Bildung und Kultur zusammenbringen. Dazu werden digitale Workshops angeboten, etwa zu Jugendpartizipation oder zum Umgang mit Rechtsextremismus. Kick-off ist eine Lesung des Aktivisten und Autors Karu Grunewald. „Die beteiligten Bands unterstützen uns dabei und erhöhen die Sichtbarkeit der Workshops am 20. Februar und der Lesung am 13. Februar“, so Rambazamba-Initiator Jo-



TERMIN
Rambazamba-Festival, ab 13. Februar
Infos und Workshop-Anmeldung:
[kjohildesheim.de/
rambazamba-festival-workshops](http://kjohildesheim.de/rambazamba-festival-workshops)

2021 SUBWAY.DE

Foto Andrew Lipovsky



Death By Rock And Roll

THE PRETTY RECKLESS

Genre Alternative-Rock Label Century Media Records

»Bereits im vergangenen Mai kündigte die New Yorker Alternative-Rock-Band ihr viertes Studioalbum an. Ein Album, das sich laut Frontfrau Taylor Momsen wie eine Wiedergeburt anfühlt. Recht soll sie behalten: Die neue Platte klingt wie eine Reinkarnation des klassischen 80s-Hardrock – schwere Drums, schrammelnde Gitarren, perfekt ausbalancierter Bass und natürlich eine faszinierende Gesangsstimme, die durch ihre Rauheit in den Ohren scheppert. Der female fronted Rock ist dabei weder eintönig noch verwechselbar, denn das Album wandelt meisterhaft zwischen Uptempo-Songs und Balladen. Mit der Singleauskopplung „25“ veröffentlichte das Quartett sogar einen Track, der als Bond-Theme dienen könnte. Eine rundum gelungene Platte, an der es nichts zu beanstanden gibt. DR

Fazit **Hardrock-Comeback**



Terra Firma

TASH SULTANA

Genre Singer-Songwriter Label Lonely Land Records

»Federleichte Synthies, eindringliche Basslines, akustische sowie elektrische Gitarren-Melodien, melancholisches Klavierspiel und zarter, fast schon gehauchter Gesang: Was klingt wie eine genreübergreifende, sattbesetzte Indie-Band ist einzig und allein das australische Multi-instrumental-Talent und One-Person-Band Tash Sultana. Tash hat die Kunst des Loopens mehr als perfektioniert und eine beeindruckende zweite Platte kreiert, die einen instant in ihren ganz einzigartigen, meditativen Bann zieht. Schließt man die Augen und lauscht „Terra Firma“, spürt man sofort Wärme und kitzelnde Sonnenstrahlen auf der Haut, fühlt sich gleich zwei, drei Kilo leichter und der Puls verlangsamt sich. Entschleunigung pur. LF

Fazit **smooth²**



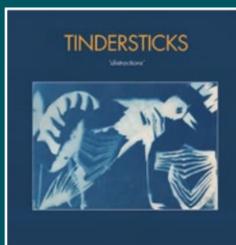
Auto

OLYMPIA

Genre NDW, Post-Punk Label Audiolith

»Wer Marcus Borchert aka Pierre Sonality vermisst, kann sich freuen: Der Ex-Rapper hat zu Audiolith gefunden und beweist sich mit seiner neuen Band Olympia auch als synthie-verliehtes, punkiges Neue-Deutsche-Welle-Kid. Klanglich ist das Debüt „Auto“ eine tolle Überraschung, denn der Nostalgie-Funke springt sofort über, wenn Marcus von Sommerferien in Berlin, der Ostseeküste und dem „Rocky“-Poster aus der Videothek singt und dabei ordentliche 80s-Vibes freisetzt: Von Neonlichtern überschattete Düsternis, mit Kippen und Alkohol betäubter Liebeskummer und unstillbare Sehnsucht – Falco und Extrabreit lassen grüßen. LF

Fazit **retro-fresh**



Distractions

TINDERSTICKS

Genre Indie-Rock Label City Slang

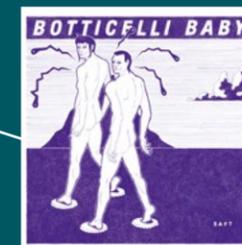
»Ein gewaltiger 11-minütiger Opener mit episch-brummendem Basslauf eröffnet das 14. Album der britischen 90s-Legenden und gibt damit ein Versprechen, das auch für die restlichen sechs Tracks gilt: Hier werden Soundstrukturen aufgebrochen, neu angeordnet und teilweise mit ungewöhnlichen Sounds wie stressreichen Autohupen, beruhigendem Gewitter und Vogelgezwitz untermalt. Die Atmosphäre der Platte ist unkonventionell: Ein Großteil des Albums lädt zum sphärischen Schweben ein, wiederum andere Songs fordern auf, das Tanzbein zum groovigen Sound zu schwingen. „Distractions“ klingt positiv anders. DR

Fazit **außergewöhnlich**

Saft

BOTTICELLI BABY

»2019 haben uns Botticelli Baby schon mal mit ihrem Album „Junk“ ganz schön außer Atem gebracht und in der Braunschweiger Eule den Schweiß von der Decke tropfen lassen – hach ja, Konzerte. Das dritte Werk der Band „Saft“ klingt nun zwar nachdenklicher und irgendwie dunkler, geht deshalb aber nicht weniger vorwärts: Die Reibeisenstimme von Sänger Marlon hat noch mehr an Wiedererkennungswert gewonnen und lauscht man dem satten Klang der Bläser, kann man gar nicht anders als aufzuspringen und in der Wohnung einfach mal richtig abzuhoten. Insgesamt einfach groovy, rund und mit ordentlich Schmackes. IF



Genre Jazz, Gipsy, Punk Label Unique Records

Fazit **saftig**



NATURE ALWAYS WINS
MAXIMO PARK

Nature Always Wins

MAXIMO PARK

Genre Indie-Rock Label PIAS/Rough Trade

»Maximo Park sind zurück! Vier Jahre brauchten die Briten seit ihrem letzten Album, welches gar nicht mal so gut war (sorry!). Dann stieg der Keyboarder aus, dann kam die Pandemie. Ein neuer Tastenvirtuose musste her, der schließlich mit Ben Allen (Animal Collective, Deerhunter) gefunden wurde und auch gleich Produzent für „Nature Always Wins“ werden konnte. Hört dieses Album bitte ein paar Mal! Beim ersten Durchgang war zumindest ich enttäuscht, dann schälte sich nach und nach Hit um Hit heraus. Überwiegend flotter Indierock, für den wir die Band in der Vergangenheit liebten, etwas mehr Synthies, viel Abwechslung. Alle Entscheidungen, auch das große Label zu verlassen, haben der Band anscheinend sehr gut getan: Man hört Spielfreude, viele Ideen, tolle Songs und richtige Hits. Ein bockstarkes Album – hätte ich den Jungs ehrlich gesagt nicht mehr zugetraut. CR

Fazit **back for good**

riptide
musik kunst café

Ein Musiktipp von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank.

listen



Foto Em Cole

FESCH UND FLAUSCHIG

Drei Handpuppen verzaubern Instagram: Die BuppetS gewähren uns Einblick in ihre Welt.



Sie sind klein, sie sind bunt, sie sind fluffig und wer sie noch nicht kennt, hat was verpasst. Die Rede ist von den BuppetS Flap, Lenny und Moenow – Braunschweigs wohl nettesten und aktivsten Handpuppen, die seit etwa einem dreiviertel Jahr die Stadt unsicher machen. Entweder man ist auf Instagram auf die farbenfrohe Seite des fröhlichen Trios gestoßen oder hat die BuppetS sogar persönlich beim Schlendern durch die Innenstadt getroffen, denn die drei haben in den vergangenen Monaten trotz Lockdown alles mitgenommen, was geht. Vom stadtsommervergnügen über den Lichtparcours, einer durchzechten Partynacht in der Pop-up Teledisco bis hin zum To-go-Glühwein-Dudeln oder einer verschneiten Wanderung auf den Brocken haben sich die BuppetS keine Aktivität in der Region entgehen lassen.

Auf der Bildfläche unserer Smartphones erschienen die flauschigen Puppen erstmals im Juni 2020, kurz darauf hatten sie schon ihren ersten Filmauftritt in ihrem eigens produzierten Krimi-Streifen „Geteilt wird später“ beim durchgedreht24-Selbstfilmfest. Dort haben sie nicht nur einen Schulterklopper-Preis sondern auch gleich jede Menge Fans gewonnen.

Stets mit guter Laune und positiver Energie aufgeladen, wollen die „Braunschweiger Muppets“ nicht wie alte Filmrequisiten im Keller verstauben, sondern lieber die Welt und insbesondere die Löwenstadt entdecken. So haben sich Flap, Lenny und Moenow mit ihrem Schöpfer Marc auch an einem eisigen Wintertag auf einen Spaziergang in den Prinzenpark begeben. SUBWAY ist dazugestoßen und wurde von den BuppetS auf eine kleine Reise mitgenommen.

Puppen mit sozialer Ader

„Viele denken, dass die BuppetS aus Corona-Langeweile heraus entstanden sind – aber das ist gar nicht der Fall. Ich bastle und lasse mich einfach gerne kreativ aus“, berichtet der Kreativling Marc über sein Puppenprojekt, das nach acht Monaten schon über 1 200 Fans auf Instagram begleiten. „Dass das so einschlagen wird, haben wir gar nicht erwartet.“ Binnen weniger Monate eine so große Reichweite zu erlangen, hat viele Vorteile: „Als Braunschweiger können wir damit viele kleine Restaurants und Kreative unterstützen.“

Fotos: Sascha Matuschak, Die BuppetS

Alle können das gerade gebrauchen“, stimmt die braune Handpuppe Flap zu, die im vergangenen Jahr als erste das Licht der Welt erblickte. Die handgenähte Puppe hat jedoch schnell zwei Freunde an die Seite bekommen und so sind mittlerweile das lila-blaue Schlappohr-Monster Lenny und der grüne Zyklop Moenow ebenfalls Teil der Crew. Möglicherweise bekommt die Truppe in Zukunft noch Zuwachs, um noch witzigere Videos zu drehen, in denen gesungen und getanzt, gegessen und geplaudert wird.

„Wir können uns als BuppetS schon einiges erlauben“, grinst der einäugige Frechdachs Moenow. Mit ihrem kecken Charme präsentieren die flauschigen Freunde auf ihrem Instagram-Kanal immer wieder Braunschweiger Sehenswürdigkeiten oder geben Tipps, wo man sich ein leckeres Getränk oder einen Mittagstisch to go holen kann. So unterstützen sie ganz ungezwungen hiesige Läden, lernen viele Leute kennen und haben dabei jede Menge Spaß. „Das ist ein tolles Geben und Nehmen“, freut sich Lenny, der heimliche Liebling der Truppe. Mit seinen wuscheligen Ohren und knalligen Farben sticht er gut und gerne heraus. Insbesondere Kinder bleiben immer wieder neugierig stehen und bestaunen die bunten Puppen, als wir es uns auf einer Bank im Park zu einem kleinen Plausch gemütlich machen.

Eine wohltuende Botschaft

Wir unterhalten uns über die vergangenen Monate und wie viel Zeit wir alle coronabedingt am Handy, im Netz und auf Social Media verbracht haben. Die dort stattfindenden, oft hasserfüllten Kommentare und düsteren Nachrichten haben einem die Abgründe des Internets noch einmal drastisch vor Augen geführt. Glücklicherweise gibt es jedoch Seiten wie



Lenny

die_BuppetS, die soziale Medien noch so nutzen, wie es einst gedacht war: Um ein freundliches Miteinander zu stärken und sich ein soziales Netzwerk aufzubauen. Ploppt nämlich ein Foto oder Video der BuppetS im Instagram-Feed auf, so formt sich der Mund automatisch zu einem Lächeln. „Wir müssen weiter durchhalten und uns gegenseitig unterstützen“, heißt es beispielsweise in einem November-Beitrag.

Gesagt, getan: Die kleinen Flauschlinge Flap, Lenny und Moenow zeigen die schönsten Seiten der Löwenstadt, wie man zusammenhalten und sich gegenseitig supporten kann und dass eine gute Portion Spaß und Humor alles schon ein wenig leichter macht. „Wir haben so viel positives Feedback bekommen. Bisher kam eigentlich noch nie etwas Negatives“, erinnert sich die braune Wuschelsocke Flap. Wer viele puschelige Umarmungen austeilt, bekommt das offenbar auch zurück. „Es ist schön zu sehen, was aus so einer Spaßidee alles entstehen kann!“, freut sich auch Herrchen Marc. Wo die Reise der BuppetS noch hingehen wird? „Wer weiß das schon“, meinen die drei Handpuppen im Chor, „einfach erst mal treiben lassen.“ Und so schlendert das bunte Trio weiter durch den Park auf der Suche nach dem nächsten Abenteuer. Louisa Ferch



Flap



Moenow

AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE KANN SICH DIE SITUATION IM VERANSTALTUNGSBEREICH IMMER WIEDER ÄNDERN. BITTE INFORMIERT EUCH ZEITNAH UNTER WWW.HALLENBAD.DE ÜBER DIE AKTUELLE LAGE!



MRS. GREENBIRD
8. MAI / 22 € ZZGL. GEB. VVK



LETTERS SENT HOME
22. MAI / 8 € VVK



PATRICK SALMEN
3. JUNI / 19 € VVK



KAY RAY
7. OKTOBER / 20 € VVK



LEXY & K-PAUL
& DJ QUICKSILVER
16. OKTOBER / 18 € ZZGL. GEB. VVK



JAN PLEWKA
25. NOVEMBER / 28 € ZZGL. GEB. VVK

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

STEG(ZU)HAUS

Die Gastronomie ist im Lockdown. Das Steg-Haus verwöhnt seine Kunden daher aus der Ferne mit Kochboxen für zu Hause.

Deine Region kocht! So der Name einer Initiative, die in der Küche des Steg-Hauses wurzelt und in Zeiten des Lockdowns feine Speisen und einen Hauch von Restaurant-Feeling in die heimischen Küchen bringen soll. Jeden Mittwochabend kocht das Küchenteam vom Steg-Haus Gerichte und streamt das Ganze ins Netz. Vorab kann sich ein jeder eine Kochbox nach Hause ordern, in der die benötigten Zutaten enthalten sind. „Es geht uns um das Erlebnis, einmal in der Woche einfach mal wieder etwas vorzuhaben“, erklärt Geschäftsführerin Nicole Schwalm.

Regional und saisonal

Das neue Geschäftsmodell war ursprünglich nur darauf ausgelegt, wöchentlich im Livestream gemeinsam zu kochen. Die einzelnen Gerichte sind inzwischen aber so gefragt, dass vergangene Livestream-Speisen nun nachgeordert werden können. Die Palette erstreckt sich auch über eine vegetarische Bandbreite und hält so für nahezu jeden etwas parat.

Um die köstliche Vielfalt einmal auszuprobieren, stellt das Steg-Haus auch für SUBWAY eine Kochbox zur Verfügung: Saltimbocca von der Pute mit selbstgemachten Gnocchi und cremigem Spitzkohl. Alles, was für die Zubereitung erforderlich ist, liegt der Box bei. „Priorität

ist dabei auch, saisonal zu kochen und wenn möglich auf regionale Zutaten zurückzugreifen“, so Nicole Schwalm. Spitzkohl passt zum Winter, das Fleisch ist von einem regionalen Schlachter. „Es geht auch darum, den Handel vor Ort zu unterstützen“, fügt die Geschäftsführerin hinzu.

Ran an den Herd

Mit der Kochbox vor dem Herd zu stehen, erleichtert grundsätzlich vieles, denn nichts darin ist überflüssig. Sogar die Butter, die zu den Kartoffeln kommt, um den Gnocchi-Teig vorzubereiten, ist Teil der Box.

Sich am Rezept abzuarbeiten, sollte für niemanden ein größeres Problem sein: Den Spitzkohl in Streifen schneiden und mit einer Zwiebel andünsten, dann mit Sahne ablöschen und einkochen lassen, Gnocchi aus dem Kartoffelstampf formen und in Öl goldbraun braten. Dazu dann das Herzstück des Gerichts, die Putenbrust, präparieren und zwar so, wie es der nicht sonderlich ausgebildete Hobbykoch vielleicht normalerweise nicht tut: Das Fleisch wird mit Salbeiblättchen belegt und anschließend in Parmaschinken eingerollt. Diese Päckchen werden dann kurz scharf angebraten, um schöne Röstaromen zu entwickeln, und anschließend im Ofen

fertig gegart, um sie vor dem Austrocknen zu bewahren – ein absoluter Hochgenuss. Der Salbei und der luftgetrocknete Schinken harmonieren auf ungeahnte Weise hervorragend miteinander. Der salzige Schinken schmeichelt der natürlichen Pute sehr, sodass hinterher zu Tisch mit ein bisschen grobem Pfeffer ein rundes Geschmacksbild entsteht. Gerade um neue Denkanstöße für die eigenen Küchenaktivitäten zu erschließen, ist so eine Kochbox schon sehr hilfreich. Auf der Instagram-Seite @deineregionkocht werden die Livestream-Mitschnitte hinterher als Video angeboten, so kann man sich auch hier nochmal ergänzend zum beigelegten Rezept ein paar Handgriffe von den Profis anschauen.

Und es klappt!

Wie so viele andere, waren durch Corona auch die Gastronomiebetriebe dazu verdonnert, sich neue Tätigkeitsfelder zu erschließen. Wie erfreulich ist es da, wenn solche Ergänzungen des Angebots gut angenommen werden! Darüber ist auch Nicole Schwalm sehr glücklich: „Über den Sommer war es etwas ruhiger, Leute sind wieder in Restaurants gegangen. Das fällt nun im Lockdown natürlich erneut flach. Seit Dezember werden deshalb wieder viele Kochboxen bestellt.“

Auch an einer Namensänderung – anfangs hieß das Projekt noch „Braunschweig kocht“ – lässt sich das wachsende Interesse erkennen. „Mittlerweile hat es sich ausgedehnt bis Wolfsburg und Peine. Wir verschicken die Boxen nun auch per Post.“

Den Restaurantbetrieb zu ersetzen – das schafft die Initiative jedoch nicht. Das Flair der Gastronomie lässt sich nicht nach Hause holen und auch monetär ist es für das Steg-Haus allenfalls ein Falltuch: „Wirtschaftlich ersetzt dieses Geschäft nicht den normalen Restaurantbetrieb. Aber es sorgt immerhin dafür, dass wir unsere Mitarbeiter weiter einsetzen können. Die Belegschaft der Küche bleibt so in Lohn und Brot.“ Und darum geht es schlussendlich: Die lokale Gastronomie zu supporten, um dann die lieb gewonnenen Lokale auch nach Corona noch genießen zu können. *Simon Henke*



DIE ROLLE MEINES LEBENS – IM HAUS DER AZUBIS



Lust, das ganz große Ding zu drehen? Lande mit der Braunschweigischen Landessparkasse den erfolgreichen Coup und wage eine verheißungsvolle Ausbildung im Haus der Azubis!

Micky Swiderski (22) hat sich für ein duales Studium mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaftslehre bei der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) entschieden. Im Interview zieht Micky kurz vor Ausbildungsende eine Bilanz.

Micky, warum hast du dich gerade für die BLSK entschieden?

Ich hatte mich bei mehreren Unternehmen beworben – auch, um Erfahrungen mit Blick auf Vorstellungsgespräche sammeln zu können. Darunter waren auch einige eher unangenehme Gespräche. Bei der BLSK hingegen habe ich mich sofort wohl und willkommen gefühlt. Ich war damals total nervös – unser Ausbildungsbetreuer hat mir deshalb erst einmal die Aussicht aus dem zehnten Stock auf die Stadt gezeigt. (lacht) Das fand ich total sympathisch und war dann auch deutlich entspannter. Das Vorstellungsgespräch selbst war auch eher ein gegenseitiges Kennenlernen. Ich konnte ganz ich selbst sein. Danach musste ich außerdem nicht lange zittern: Einen Tag später wurde ich angerufen und bekam bereits die Zusage und alle Informationen, wie es jetzt weitergeht.

Du bist duale Studentin. Wie kann man sich das Wechselspiel zwischen Ausbildung bei der BLSK und Studium vorstellen?

Während der ersten drei Semester bin ich abwechselnd ungefähr zwei Monate in der BLSK und drei Monate an der Welfen-Akademie. Ab dem vierten Semester ist es dann umgekehrt. Aus meiner Sicht sorgt der Wechsel zwischen Berufs- und Studentenleben für eine spannende Abwechslung. In der WelfenAkademie finden die Vorlesungen in kleinen Klassen statt, dadurch können wir uns super gut austauschen und die Dozenten gehen sehr stark auf Nachfragen ein. Es ist auch wirklich schön, die Studenten aus den anderen Ausbildungsbetrieben kennenzulernen, da entsteht direkt ein Netzwerk. Das Beste an der Kombination aus Studium und Ausbildung ist, dass ich das theoretisch Gelernte direkt in den Praxisphasen in der Ausbildung einsetzen kann.

„Im Ernst: Bank ist nicht gleich Bank und Sparkasse schon mal gar nicht. Da hat sich viel getan in den letzten Jahren!“

Hand aufs Herz: Musst du in deinem Job täglich ein Kostüm anziehen?

Ich weiß, viele verbinden auch heute noch Sparkasse oder Bank mit Frauen im Kostüm und Männern im Anzug. Bei der BLSK ist das anders: Es gibt keine Kleiderordnung. Aber jeder weiß, dass er ja die BLSK repräsentiert, wenn er im Job ist. Wenn ich morgens Lust darauf habe, dann ziehe ich gern meine extra gekauften Blusen oder Pumps an. Es ist aber auch kein Problem, wenn ich in Jeans und Blazer in die Filiale gehe. Unsere Jungs kombinieren zum Beispiel Jeans und Sakko und lassen auch gerne mal die Krawatte weg. Bei den Kunden

kommt das übrigens richtig gut an. Auch hier hat sich viel verändert.

Hat sich die Ausbildung auf deine Freizeitgestaltung ausgewirkt?

Na klar. Wenn ich heute in den Nachrichten etwas über die Wirtschaft oder auch Börse höre, weiß ich viel mehr damit anzufangen. Zu Hause bin ich außerdem inzwischen die Expertin in Sachen Finanzen. (lacht) Für meine Großeltern übersetze ich schon mal spezielle Begriffe aus der Bankenwelt. Was ich auf jeden Fall noch sagen muss: Ich hatte befürchtet, dass ich in puncto private Interessen, also Sport oder Freizeit allgemein, kürzer treten muss. Ich habe aber festgestellt, dass ich mich nur zeitlich etwas anders organisieren muss und trotzdem alles weitermachen kann. Das war schon erleichternd.

Was hat dich bei der Ausbildung überrascht?

Nicht erwartet hätte ich die große Vielfalt der Ausbildung. Ich habe nicht damit gerechnet, so viele unterschiedliche Abteilungen zu durchlaufen, die mir allesamt einen Einblick hinter die Kulissen ermöglichen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, bei echten Großveranstaltungen dabei zu sein – etwa bei den Sparkassen Open und auch bei der Bad Harzburger Galopprennwoche, die von der BLSK seit Jahren als Sponsor begleitet werden. Solche Projekte machen besonders viel Spaß und bleiben lange in guter Erinnerung. Hinzu kommt, dass wir als Azubis selbstständig eine Weihnachtsfeier auf die Beine stellen dürfen. Für Kinder, die aus finanziellen Gründen sonst kein Weihnachten feiern könnten – ein Herzensprojekt also! Ach ja, und welcher Arbeitgeber verwandelt schon ein Get-together in eine 90er-Jahre-Party? (lacht)

Hast du noch einen abschließenden Tipp für Interessierte?

Ja – sich vom verstaubten Image des Bankers zu verabschieden. (lacht) Im Ernst: Bank ist nicht gleich Bank und Sparkasse schon mal gar nicht. Da hat sich viel getan in den letzten Jahren! Wenn ihr Lust auf viel Abwechslung und eine hochqualifizierte Ausbildung oder ein duales Studium habt: einfach bewerben. Mutig sein. Lasst euch nicht einschüchtern vom Onlinetest – ihr schafft das! Und im Bewerbungsgespräch einfach ihr selbst sein. Nicht verstellen, sondern entspannt bleiben. Seid offen für Neues und bleibt neugierig.



Braunschweigische Landessparkasse

Ein Unternehmen der NORD/LB

Ausbildung in der BLSK ist lame?
Wir rauben dir dein Vorurteil!
Jetzt bewerben: blsk.de/spannend
[f](https://www.facebook.com/landessparkasse) [i](https://www.instagram.com/landessparkasse) /landessparkasse

FILMWELT



CHOKUMI
Nele Marika Eble

Handgegossene Pralinen, feinste Schokoladen, schokoladige Brotaufstriche, Dragees & liebevoll zusammengestellte Präsente...
Kennen Sie schon unsere Pralinenmanufaktur aus Braunschweig?



Peterskamp 65 | 38108 Braunschweig
Tel.: +49 531 30291461 | mail@chokumi.de
https://chokumi.de



Buchhandlung Benno Goeritz



Breite Straße 20, 38100 Braunschweig



Tel. 0531/45893 Email: Buchhandlung@BennoGoeritz.de

Radstation
am Braunschweiger Hauptbahnhof




Pannenservice
Bewachtes Parken
Leihräder

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr	5.30 bis 22.30 Uhr
Sa	6.00 bis 21.00 Uhr
So	8.00 bis 21.00 Uhr

Radstation
am Hauptbahnhof
Willy-Brandt-Platz 1 | Tel.: 05 31 / 707 60 25 | www.awo-bs.de




**1,2,3
...da!**

Das Kurzstrecken-Ticket:
Für 1 – 3 Haltestellen
nach Einstieg – in Bus
und Tram!

Von **9**
bis
immer!

Das 9 Uhr-Abo:
Gilt von Montag bis Freitag
ab 9 Uhr. An Wochenenden
sogar ganztägig!

**65
für**

Die 6er-Mehrfahrtenkarte:
6 kaufen, 5 bezahlen.
Gilt auch für Kinder!

Die drei Neuen vom VRB!

Mit den neuen Fahrkarten vom VRB sind Sie in jeder Situation rundum mobil und **kostengünstig** unterwegs. Jetzt vor allem bei kurzen Wegen, Tickets auf Vorrat und Fahrten außerhalb des morgendlichen Berufsverkehrs. Einsteigen lohnt sich!

www.vrb-online.de






WHAT LIES BELOW

„Die Körperfresser“ lassen grüßen, denn auch in „What Lies Below“ stellt eine unsichtbare Bedrohung from outer space das US-Kleinstadtdyll auf den Kopf. Teenagerin Liberty zweifelt am Menschsein des viel zu perfekten, neuen Lovers ihrer Mutter („American Beauty“-Star Mena Suvari). Kontrastreich-leuchtende Bilder in einem atmosphärischen Horror-Mystery-Sci-Fi-Setting mit Blut und nackter Haut – da sollte einiges drin sein für einen rundum perfekten Post-Lockdown Kinobesuch.

„MEHR RISIKO WAGEN IM LEBEN“

Regisseur Thomas Vinterberg über seine Alkohol-Dramedy „Der Rausch“

Gemeinsam mit seinem dänischen Landsmann Lars von Trier gehört Thomas Vinterberg zu den Verfassern von „Dogma 95“, jenem Manifest, das von den Regisseuren verlangt, auf den Einsatz von Kamerastativen oder Licht zugunsten einer unmittelbaren Erzählweise zu verzichten. Nach diesen Regeln drehte er 1998 „Das Fest“, der in Cannes den Jurypreis bekam. Dort präsentierte er ebenfalls „Die Jagd“, das von einer Hexenjagd auf einen Kindergärtner erzählt, dem sexuelle Belästigung vorgeworfen wird. Auf der Berlinale sorgte Vinterberg zuletzt mit dem Hippie-Drama „Die Kommune“ für Vergnügen. Nun erzählt der Däne in „Der Rausch“ von einem Lehrer, der mit Alkohol zu besseren Leistungen kommen will. Einmal mehr spielt Mads Mikkelsen die Hauptrolle. Mit dem Regisseur unterhielt sich unser Filmexperte Dieter Oßwald.

Herr Vinterberg, als Sie auf der Berlinale Ihr neues Werk „Der Rausch“ ankündigten, prophezeiten Sie einen Shit-Storm wegen des Feierns von Alkohol. Nun bekommen Sie auf Festivals beste Kritiken dafür... Wie denken Sie darüber?

Das Projekt hat sich verändert. Zu Beginn war die Idee, etwas Sensationelles, leicht Provokatives über Alkohol zu erzählen. Churchill zum Beispiel schickte 200.000 Zivilisten in den Krieg. Bei dieser Entscheidung war er nicht betrunken, aber vermutlich eben auch nicht nüchtern. Aber dann erkannte ich: Viel faszinierender ist das Thema, wie diese akzeptierte Droge die Menschen beflügeln und gleichzeitig tödlich sein kann. Trinken zerstört Familien und Gesellschaften. Ich wollte die ganze Geschichte über Alkohol erzählen. Danach wurde ich noch ambitionierter: Es geht nicht mehr nur um Alkohol, sondern um das Leben. Darum, sich selbst das Unkontrollierbare zu erlauben.

Stimmt diese Story mit Churchill oder ist das eine Legende?

Wir wissen nicht, ob diese Geschichte stimmt. Aber viele Zeitzeugen erzählen von seiner Vorliebe von Champagner zum Frühstück. Für mich klingt sein Vorhaben auch nicht nach einer Idee im Suff. Vielmehr ist es ein sehr mutiger und überzeugend irrationaler Plan – genau solche Ideen bekommt man im Stadium zwischen nüchtern und betrunken. Vielleicht ist die Sache mit Churchill auch nur ein Mythos – aber macht das etwas aus?

Ihre Film-Trinker berufen sich auf den norwegischen Psychiater Finn Skårderud, wonach dauerhafter Alkohol-Genuss die Leistung steigere. Gibt es diesen Trinker-Denker oder haben Sie ihn erfunden?

Finn Skårderud existiert, seine Theorie existiert seit 20 Jahren und er steht bis heute dazu. Er sagt, durch Alkohol werde man mutiger und kreativer, doch das meint er polemisch. Ich habe ihn getroffen und er war begeistert, dass wir seine Theorie im Film aufgreifen. Vor allem mochte er, dass wir dieses Thema nicht mit einer moralischen Botschaft versehen.

Schauspieler, die Betrunkene spielen, wirken selten glaubhaft. Wie haben Sie das Problem gelöst? Mit echtem Alkohol für die Akteure?

Die Schauspieler haben beim Dreh keinen Alkohol getrunken – was sie in den Pausen im Wohnwagen gemacht haben, weiß ich allerdings nicht. (lacht) Einen zwölfstündigen Drehtag würde man betrunken nicht durchstehen. Einen Besoffenen zu spielen, bedeutet harte Arbeit, zudem viel Recherche: Wir haben reichlich russische Videos auf YouTube angeschaut! Bis zu einem gewissen Promillegehalt geht es darum, die Betrunkenheit zu verbergen und so zu tun, als wäre man nüchtern: Man bewegt sich ganz besonders präzise. Mehr Alkohol macht die Sache schwierig, dann wird Bewegung zu einem tragischen Ballett.

Vom besoffenen Russen lernen, heißt siegen lernen. Was war die Lektion der Wodka-Videos? Wenn man in sehr betrunkenem Zustand

stürzt, dann schützt man sich nicht mehr. Man fällt einfach auf das Gesicht, ohne die Hände noch davorzuhalten. Diesen Ablauf haben wir für den Film übernommen, natürlich mit den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen für die Schauspieler.

Neben dem Fallen geht es auch ums Tanzen. Zum Finale darf Mads Mikkelsen zeigen, was er einst in der Tanzschule gelernt hat. Wie kam es zu diesem fröhlichen Schluss à la Fred Astaire?

Fred Astaire oder besser: Alexis Sorbas! Solche Dinge bekommt man als Bonus, wenn man Rollen schreibt für Leute, die man gut kennt. Aus diesem Grund schreibe ich meine Figuren fast immer mit vertrauten Schauspielern im Hintergrund. Bei Mads wusste ich von seiner Tänzer-Vergangenheit und ich wollte zeigen, wie sich seine Figur mit diesem Tanz regelrecht befreit. Es bedurfte allerdings einiger Überredung, bis Mads dazu bereit war. Beim Tanzen gibt man schließlich sehr viel von sich preis.

Tanzen statt trinken – wäre das eine Botschaft des Films für Sie?

Ich habe keine Botschaft. Aber meine eigene Lektion wäre: Das Unkontrollierbare im Leben zulassen! Sich verlieben oder Ideen entwickeln funktioniert besser ohne Kontrolle. Man sollte mehr Risiko und Neugier im Leben wagen.

Nicht nur Ihren Filmhelden gelingt dieses Wagnis vor allem mit Alkohol...

Stimmt, dieses Phänomen wollte ich im Film erforschen. Machen wir ein Gedankenexperiment: Was wäre, hätte Gott die Welt ohne Alkohol geschaffen? Ich bin mir sicher, wir hätten dann eben einen anderen Weg zum Unkontrollierbaren gefunden.

Was wäre passiert, hätten sich Ihre Lehrer an die 0,5 Promille-Grenze gehalten? Mit diesem Alkohol-Level ging es ihnen doch tatsächlich sehr viel besser?

Ich habe gelernt, dass Alkohol in Phasen kommt. In Stufe eins wird die Person eine außergewöhnlich beflügelte Version ihrer selbst. In Stufe zwei muss man trinken, um wieder man selbst zu sein. Denn jetzt ist man ein miese Version seiner selbst und braucht Alkohol, um in den ursprünglichen Zustand zu kommen. Der Übergang von Phase eins zu zwei geschieht unmerklich. In Stufe drei schließlich kommt es zu körperlichen Problemen, wenn man nicht trinkt. Deswegen empfehle ich, in Stufe eins zu bleiben. Wer ehrlich zu sich ist, wird erkennen, wie knapp man vor Stufe zwei steht: Du brauchst deinen Wein zum Essen, um weniger missgelaunt zu sein. Oder du trinkst jeden Abend deine Flasche Roten. An dieser Stelle sollte man aufhören und zwar für eine längere Zeit. Nur so kommt man zurück in Stufe eins.

Wie lange hielten Sie sich in Stufe eins auf?

Mein Leben ist das ganze Gegenteil von Stufe eins, es wird bestimmt durch Kinder, Karriere, Kontrolle und Planung. Oft denke ich: Die Zeit vergeht und ich trinke nicht genug. Wenn ich allerdings mit dem Film auf Festivals unterwegs bin, stimmt das nicht ganz. Da schleicht sich Alkohol ständig überall ein. (lacht) Dieter Oßwald



Promising Young Woman

Zu Recht befand sich das Drehbuch von „Promising Young Woman“ seit 2018 auf der Blacklist der besten unverfilmten Ideen Hollywoods, denn diese Story über toxische Männlichkeit hat es in sich: Cassie gibt regelmäßig im Club vor, sturzbetrunken zu sein, um dann Männer auf frischer Tat zu ertappen, die sie in ihrem vermeintlichen Zustand sexuell auszunutzen versuchen. Fesselnder, bitter-ehrlicher MeToo-Thriller mit überraschendem Ende.

Regie Emerald Fennell
Darsteller Carey Mulligan, Bo Burnham u. a.

- PRO**
- sexueller Missbrauch darf kein Tabu sein – mehr Filme darüber!
 - leckere Bonbons in der Nebenbesetzung: Laverne Cox und Adam Brody

- CON**
- fast zu humoristisch für diese ernstzunehmende Thematik

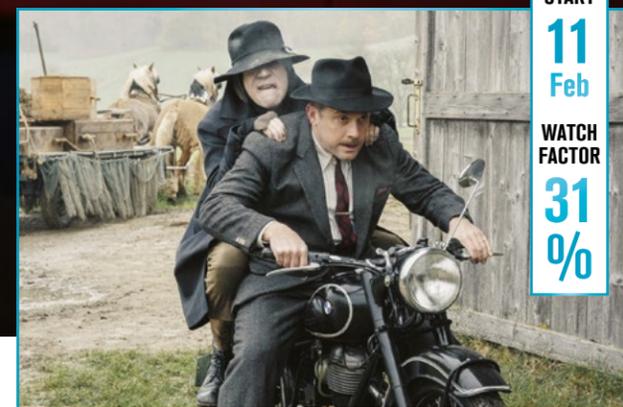
START
18
Feb
WATCH
FACTOR
95
%

START
18
Feb
WATCH
FACTOR
79
%

START
4
Feb
WATCH
FACTOR
90
%

START
11
Feb
WATCH
FACTOR
72
%

START
11
Feb
WATCH
FACTOR
31
%



Rosas Hochzeit

Diese spanische Tragikomödie ist eigentlich alles, was wir gerade brauchen: mediterranes Flair, Feel-Good-Kost, (für uns) unbekannte, aber sympathische Schauspieler und Self-Empowerment. „Rosas Hochzeit“ erzählt von einem radikalen Wandel im Leben einer Frau, die beschließt, sich symbolisch selbst zu heiraten, um sich und ihre Träume wiederzufinden, nachdem sie jahrelang nur für andere gelebt hat. Eingebettet wird die feministische Message zwischen Witz und Anspruch.

Regie Icíar Bollain **Darsteller** Candela Peña, Paula Usero u. a.

- PRO**
- allein durchs Zuschauen steigt der Vitamin-D-Haushalt
 - starke Geschichte der Befreiung und Emanzipation
- CON**
- ein klein bisschen zu absurd ist die Story schon

Ein nasser Hund

Heftiges „4 Blocks“-Feeling kommt auf, wenn man sich die Verfilmung des Romans „Ein nasser Hund ist besser als ein trockener Jude“ von Arye Sharuz Shalimar reinzieht: muslimische Gangs in Berlin, Stress und die Straße. In diesem Drama werden diese Komponenten jedoch gepaart mit einer wertvollen Coming-of-Age-Story und ernstzunehmender Antisemitismuskritik. Dazu kommt die wirklich überzeugende und frische Besetzung – das Sahnehäubchen: Kida Khodr Ramadan.

Regie Damir Lukačević **Darsteller** Doguhan Kabadayi, Derya Dilber u. a.

- PRO**
- Antisemitismus ist kein Schnee von gestern
 - zeigt wieder mal eine neue und sehenswerte Facette von Berlin
- CON**
- es wurde schon in die Gang-Klischee-Kiste gegriffen
 - kommt nicht ganz an die Buchvorlage ran

Parfum des Leben

Anders als viele Dramedys oder Buddy-Movies glänzt die Tragikomödie „Parfum des Lebens“ mit ihrem ganz eigenen, zurückhaltenden französischen Charme und extravaganter Story über die Sinne des Lebens – insbesondere des Geruchssinns. Anne war einst Parfümeurin und noch immer weisen ihr ihre Nase und außergewöhnliche Düfte den Weg. Diese ungewöhnliche Fähigkeit bringt sie auch ihrem Chauffeur Guillaume näher und schon bald knistert es gewaltig zwischen dem ungleichen Paar.

Regie Grégory Magne **Darsteller** Emmanuelle Devos, Grégory Montel u. a.

- PRO**
- so sinnlich können nur französische Filme sein
 - hier herrscht eine ganz besondere Atmosphäre
- CON**
- es fehlt ein bisschen an Spannung, Piff und Schärfe
 - so richtig relatable man nicht mit den Charakteren

Der Boandlkramer und die...

... ewige Liebe. Im Bayrischen bedeutet „Boandlkramer“ so viel wie „Tod“ – und den verkörpert Michael „Bully“ Herbig in seltsamer Gestalt in seinem neuen Film. Statt jedoch die Sense zu schwingen, verliebt sich der Boandlkramer und geht einen skurrilen Deal mit dem von Hape Kerkeling gemimten Teufel ein, um das bayrische Madl für sich zu gewinnen. Gott hatte natürlich andere Pläne und so bricht ein minder unterhaltsames Chaos aus, das man sich reinziehen kann – oder auch nicht.

Regie Joseph Vilsmaier **Darsteller** Michael Herbig, Hape Kerkeling u. a.

- PRO**
- die Story ist ganz nett und erinnert an Goethes „Faust“
 - Hape Kerkeling verleiht dem Ganzen wenigstens etwas Stil
- CON**
- Bayrisch muss man schon mögen, um es 90 Minuten zu ertragen
 - Nach „(T)Raumschiff Surprise“ kam wenig Gutes von Bully

DAS SERIEN-DILEMMA

Wir ertrinken in der **Serienflut**. Haben wir die Schnauze voll von Serien?

Monatsweise erscheinen dutzende neue Serien auf Streaminganbietern wie Amazon Prime, Netflix und Co – man kann sich bei dem Überangebot kaum noch entscheiden. Die Watchlist wird immer länger und es ist einfach kein Ende in Sicht. Entweder es lockt ein Trailer, Freunde empfehlen ein absolutes Must-see oder man wartet sehnsüchtig auf eine Fortsetzung. Wie kann man bei dieser Flut überhaupt noch den Überblick behalten, nicht völlig in der Sofaritze versinken und auch mal wieder rechtzeitig ins Bett kommen?

Nur noch eine Folge

Wer kennt es nicht: Man fängt eine neue Serie an und ist binnen weniger Episoden total im Streaming-Wahn gefangen, kann nicht mehr aufhören und wird innerlich schon richtig unruhig, wenn man nicht weitergucken kann. Was früher völlig normal war – nämlich, dass man geduldig warten musste, bis die Lieblings-Soap wieder im TV läuft und man mit einem nervenaufreibenden Cliffhanger zurückgelassen wird – ist heute undenkbar. Heute werden locker vier, fünf Episoden hintereinanderweg gesucht. Die Spannung, wie es weitergeht,

kann direkt befriedigt werden. Im Idealfall wird direkt nach Release gestreamt, um der Spoiler-Gefahr im Internet zuvorzukommen, denn man ist nicht allein mit seiner Sucht. Die gesamte Generation Netflix ist infiziert und Komaglotzen gehört zum normalen Alltag. Angefangen hat das Serien-Dilemma etwa 2013, als Netflix auf einen Schlag die gesamte erste Staffel „House of Cards“ veröffentlichte und damit herzlichst dazu einlud, langsam aber sicher ins Binge-Watching-Game einzusteigen. Sind wir erst mal Teil des Oval Office, entscheidet der Streaming-Dienst für uns: nicht schlafen, sondern weiterschauen – Folge um Folge um Folge... Hat man dann an zwei Tagen alle Episoden durchgeschaut, fällt man in ein tiefes Loch – was nun? Man vermisst die Charaktere, mit denen man sich verbunden fühlte und die Welt, in die man stundenlang eintauchen konnte. Für diese Post-Binge-Watch-Depression gibt es nur eine Lösung: Zeit für eine neue Serie und die hat der allwissende Algorithmus schnell für uns rausgesucht.

Müdigkeit und Übersättigung

Viele Jahre haben wir dieses Spiel mitgespielt, geduldig auf das Ende von „Game of Thrones“ gewartet, uns auf fünf verschiedenen Streaming-Plattformen angemeldet, damit wir

nichts verpassen und mitreden können. Unsere Aufmerksamkeitsspanne hat sich angepasst: Filme gucken ist zu anstrengend, drei Episoden „Suits“ hingegen sind kein Problem. Natürlich sind die Anbieter drauf angesprungen und haben immer mehr produziert. Wenn etwas nicht läuft, wird es wieder abgesetzt. Die Zeit der großen „Qualitätsserien“, die uns teils jahrelang begleitet haben, sind passé. Serien, die neu auf unserer Startseite erscheinen und die man vor allem deshalb schaut, weil man neuen Stoff braucht, sind so schnell wieder vergessen, wie sie geguckt wurden. Viel Zeit, um eine intensive Beziehung zu den Protagonisten aufzubauen – und das ist der entscheidende Vorteil der Serie gegenüber dem Film – wird nicht gegeben. Kurzweilige Fließband-Miniserien kommen einfach nicht an Feelgood-Klassiker wie „The O. C.“ oder „New Girl“ ran, mit denen wir einst in die Welt der fiktiven Langzeiterzählung eingestiegen sind. Auch wenn es insbesondere während des Lockdowns schwerfällt, sollten wir uns rückbesinnen und uns wieder an unser entschleunigtes Schauerhalten aus Zeiten des linearen TV erinnern: Serien gezielt auswählen, Zeiten festlegen und nach einer kleinen Dosis ausschalten, um dem Gemüt vor dem Schlafen etwas analoge Ruhe zu gönnen und vielleicht sogar noch ein wenig zu lesen.

Louisa Ferch

Foto: samuel-stock.adobe.com; Fotos Streams NDR/Michael Ihle“ (52), NDR Presse und Information/Fotoredaktion; Emmanuel Guimier / Netflix, Walt Disney

Streaming



Fazit **charmant**

Verfügbar auf Netflix
Dauer 5 Episoden à ca. 45 Minuten
Genre Krimi, Drame
Mit Omar Sy, Ludivine Sagnier, Shirine Boutella u. a.

LUPIN

Irgendwie haben die Langfinger dieser Welt es uns angetan, denn nicht nur die Crew des Professors von „Haus des Geldes“ wird gefeiert, sondern auch der französische Meisterdieb Assane aus „Lupin“. Binnen kürzester Zeit erreichte die neue Netflix-Eigenproduktion mit gerade mal fünf Episoden (coronabedingt mussten die Dreharbeiten zwischenzeitlich eingestellt werden, es folgt aber noch der zweite Teil) in sämtlichen europäischen Ländern Platz eins auf dem Streamingportal. Sogar in den USA boomte die Serie um den außergewöhnlichen Gentleman-Gauner, der die Polizei an der Nase herumführt und dem immer ein Kniff einfällt, um umgeschoren davonzukommen. Dabei ist die Story jedoch insgeheim ziemlich vorhersehbar, die Figuren recht stereotypisch und wie im Märchen wird am Ende immer alles gut – da fehlt es hin und wieder an Spannung. Was „Lupin“ trotzdem sehenswert macht, ist Sahneschnitte Omar Sy („Ziemlich beste Freunde“) in der Hauptrolle, der einfach einen unglaublichen Charme versprüht und dem man einfach nicht böse sein kann. Auch das kopfsteingepflasterte Paris-Setting sowie Zeitsprünge in Assanes Kindheit machen Spaß, jedoch wird insgesamt ein wenig Potenzial verschenkt, sodass wir den Hype ein klitzekleines bisschen unberechtigt finden.

L.F.

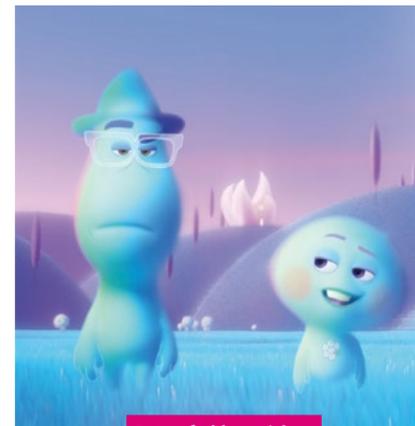
SOUL

Diesen Film umhüllt zwar das Gewand eines Kinderfilms, die Message jedoch richtet sich an all diejenigen, die sich mit existenziellen Fragen auseinandersetzen. Hauptprotagonist Joe ist ein erfolgloser Jazz-Musiker in den Vierzigern, der sich als Musikschullehrer über Wasser hält und immer noch vom großen Durchbruch träumt. Als ein ehemaliger Musikschüler ihm ein Engagement mit dem Saxofon-Superstar verschafft, taumelt Joe euphorisiert durch die Straßen New Yorks und stirbt... Ähnlich wie „Alles steht Kopf“ setzt sich „Soul“ mit abstrakten Vorstellungen auseinander; diesmal in Form von Jenseits und Diesseits, Passion und Obsession sowie Psyche und Persönlichkeit. Was macht das Leben lebenswert? Für was brenne ich? Fragen, auf die sogar viele Erwachsene keine Antwort wissen. Deshalb ist diese Pixar-Produktion für jegliches Alter sehenswert. Das Meisterwerk von Pete Docter liefert charmante Antworten und lässt dabei noch viel Interpretationsspielraum.

DR

Verfügbar auf Disney+
Dauer 100 Minuten

Genre Animation
Stimmen Charles Rettinghaus, Anna Carlsson u. a.



Fazit **aufschlussreich**



Fazit **deprimierend**

SÖRENSEN HAT ANGST

Er ist der Mann für skurrile Typen: Bjarne Mädel avancierte mit „Stromberg“ und natürlich dem „Tatortreiniger“ zum Publikumsliebbling. Mehr als zwei Dutzend Preise hat der norddeutsche Schauspieler mittlerweile bekommen, darunter auch für ernsthafte Rollen wie im Abtreibungsdrama „24 Wochen“ oder im Roadmovie „25 km/h“ an der Seite von Lars Eidinger. Nun gibt der inzwischen 52-Jährige mit diesem Krimidrama sein Regiedebüt, in dem er gleich auch die Hauptrolle eines leitenden Kommissars mit Angststörung übernimmt, der in der friesischen Provinz nach Ruhe sucht. Viel zu lachen oder wenigstens zu schmunzeln gibt es aber nicht, denn nicht nur die Szenerie zieht einen runter – wirklich deprimierende Deich-Tristesse mit jeder Menge deutscher Hinterwäldler-Armseligkeit –, auch das Crime-Kernthema ist nicht ohne (Achtung, Spoiler!): Vertuschter und verdrängter, systematischer Kindesmissbrauch von alten, weißen Männern mit Macht. Also Vorsicht: nicht wirklich ein Bjarne-Mädel-Feel-Good-Film.

BB/DO

Verfügbar auf ARD Mediathek
Dauer 89 Minuten

Genre Krimi, Drama
Mit Bjarne Mädel, Matthias Brandt, Peter Kurth u. a.

Gemälde entstanden 1648.

Seit 1868.





AGENT MORGEN- STERN

James-Bond-Experte und Autor Danny Morgenstern bereicherte den Buchmarkt vor Kurzem mit zwei weiteren 007-Büchern und seinem Zombie-Thriller „Body Farm“.

Googelt man den Namen Danny Morgenstern, ploppen rund 5,9 Millionen Suchergebnisse auf – mehr als zehn gut gefüllte Seiten, die die Karriere des gebürtigen Braunschweigers Klick für Klick repräsentieren. Neben seiner Tätigkeit als Tanzlehrer und Business-Knigge-Coach bekommt der 42-Jährige seine größte Aufmerksamkeit jedoch als Autor – der Verleger, Schriftsteller und freie Journalist veröffentlichte bereits 25 Bücher. Den Großteil seiner Bibliografie prägt jedoch ein ganz besonderer Mann: Als Deutschlands führender James Bond-Experte widmet sich Danny dem 007-Agenten vom Scheitel bis zur Sohle, zerlegt die Story in ihre spannenden Einzelteile und präsentiert unterhaltsames Insiderwissen.

Liebesgrüße aus Braunschweig

Die Faszination für den charmanten Briten begleitet das sympathische Multitalent schon seit Kindheitstagen. „Wenn man 007 einmal verfallen ist, dann lässt einen das nicht mehr los“, gesteht Morgenstern. 1953 öffnete sich mit der Veröffentlichung des „Casino Royale“-Romans das erste Kapitel der Bond-Saga. Mit dem Doppelnull-Agenten erschuf Ian Fleming eine omnipotente Männerfantasie: Ein adrett gekleideter Gentleman, der mit Waffen jongliert, die schneeksten Karren fährt, die heißesten Ladys verführt und ganz nebenbei die Welt vor bö-

sen Schurken rettet. Obwohl Fleming bereits 1964 starb, wurden die Romanreihe und das Bond-Franchise weitergeführt. Bis heute bricht die Erfolgslawine nicht ab und neue 007-Filme bleiben heiß erwartet. Ob sich die Bond-Quelle jemals erschöpfen wird? Danny glaubt nicht daran: „Man kann sich dem Thema von sehr vielen Seiten nähern. Für 2021 plane ich ein Making-of-Buch zu ‚Diamantenfieber‘ und parallel arbeite ich an ‚James Bond und die Medizin‘. Kommende Bücher über Bond werden sich dann wieder mit völlig anderen Aspekten beschäftigen.“

Mehr als zehn Bücher hat der humorvolle Knigge-Coach bislang zum Thema James Bond veröffentlicht. Sein neuestes Werk „Unnützes James Bond Wissen“ erschien kurz vor Weihnachten und war innerhalb kürzester Zeit vergriffen. Darin präsentiert der Experte 2500 ungewöhnliche Fakten und kuriose Begebenheiten über 007. Einen Lieblingsfakt aus dem Buch herauszupicken, ist für den leidenschaftlichen Autor jedoch unmöglich. Dennoch enthüllt Danny: „Witzig ist die Zusammenstellung an einer Stelle des Buches: In einem Absatz beschreibe ich, wie Le Chiffre James Bond in ‚Casino Royale‘ die Hoden auspeitscht und im folgenden Abschnitt liste ich 007s Leispeise auf – ‚Rühreier à la James Bond‘.“ Kleine liebevolle Details, ein ordentliches Quantum Humor und eine brillante Recherche zeichnen Dannys Werke aus – deshalb ist der Bond-Experte auch gern gesehener Mediengast. So nahm der gebürtige Braunschweiger bereits neben Jörg Pilawa in der NDR-Sendung „Hätten Sie’s gewusst?“ Platz und drehte anlässlich des neuen Bond-Films „Keine Zeit zu sterben“ die RTL-2-Produktion „Pop Giganten“ ab, die mit dem Kinostart des Blockbusters ausgestrahlt werden soll. SUBWAY verrät der 42-Jährige vorab sein Lieblings-Bond-Thema: „Mein Favorit ist ‚Skyfall‘ von Adele. ‚No Time to Die‘ von Billie Eilish habe ich zuerst gar nicht gemocht, aber mittlerweile kämpft sich das Lied in meinem persönlichen Ranking hoch. Platz eins wird es aber nicht erreichen.“

Trotz der großen Faszination für den Doppelnull-Agenten hat Danny bei all seiner Recherche bisher keine Ähnlichkeiten zwischen ihm und 007 entdecken können: „James Bond und ich haben keine Gemeinsamkeiten. Er schläft mit jeder Frau, die ihm über den Weg läuft, ich bin seit 21 Jahren meiner Frau Janine treu – insofern bin ich wohl besser“, betont der Experte lachend, fügt jedoch hinzu: „Bond kann Autofahren wie ein Profi, ich habe sogar mal einen neuen Wagen nach nur sieben Kilometern kaputt gefahren. Bond spricht fließend Englisch und ich habe mal einen Brief an die Produzentin der James-Bond-Filme, Barbara Broccoli, mit den Worten ‚With best regrets‘ beendet statt mit ‚With best regards‘. Muss ich mehr aufzählen?“, witzelt der sympathische Braunschweiger.

Und für alle, die sich auch schon mal beim Bond-Schauen gefragt haben, wie groß der

Leberschaden des Geheimagenten sein muss, wenn er über den Tag verteilt acht Bourbon, fünf Champagner, sechs Wodka-Martini und ein Bier pichelt, der sperret nun die Lauscher auf: „Eine Leber macht eine Menge mit. Ich denke, die Potenzprobleme sind zunächst schwerwiegender. Wenn die Leber dann aber auch hinüber ist, wird ‚GoldenEye‘ schnell zu ‚YellowEye‘“, scherzt der 007-Fachmann.

No time to chill

Danny Morgenstern ist eben ein echtes Energiebündel, das nicht stillstehen kann und will. Deshalb veröffentlichte der Autor im letzten Jahr nicht nur zwei Bücher über den 007-Agenten, sondern warf auch einen Horror-Thriller in Eigenregie auf den Markt. „Body Farm: Der Tod will Gesellschaft“ erzählt die Geschichte des Universitätsprofessors Tom Logan, der auf einer „Body Farm“ im niedersächsischen Braunschweig an Leichen forscht. Doch nach dem Unfall eines Chemie-Transporters mit dubioser Ladung wird die Stadt von einer bedrohlichen Zombie-Welle überrollt. Gemeinsam mit der jungen Studentin Janka Weiß versucht der Professor diese Katastrophe abzuwenden und muss sich dabei zahlreichen Feinden stellen.

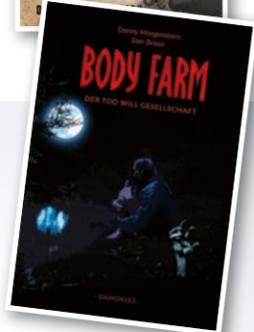
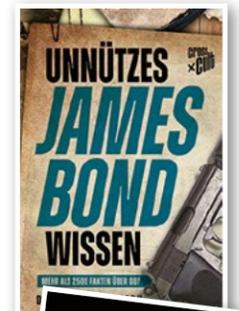
Mit der Entscheidung, Braunschweig zum Schauplatz des Horror-Thrillers zu machen, stellte sich Danny gegen den Rat seines Verlags, den Plot in London oder Berlin spielen zu lassen. Doch für den emsigen Autor stand der Entschluss nie zur Diskussion: Kurzerhand beschloss das Multitalent, den Roman auf einige Faust zu verlegen, denn Braunschweig sei für ihn der perfekte Handlungsort. „Ich fand Braunschweig hat es verdient, von einer Zombie-Welle überrollt zu werden“, gesteht das Kreativtalent, „es

„BRAUNSCHWEIG HAT ES VERDIENT, VON EINER ZOMBIE-WELLE ÜBERROLLT ZU WERDEN“

gibt ja einige Bücher, die in unserer Stadt spielen, aber einen hier spielenden Zombie-Roman gab es noch nie, obwohl es so naheliegend ist. Wer schon einmal einen Winterschlussverkauf bei Primark beobachtet hat, weiß: Zombies in Braunschweig sind gar nicht so abwegig.“

Das kleine rote Ideenbuch des Autors gab die Inspiration zum fesselnden literarischen Werk. „Dort sammle ich seit Jahren verrückte Plots, kuriose Momente und spannende Szenen. So stieß ich auf den Titel. Der erste Lockdown verschaffte mir die Zeit, eine düstere Geschichte zu schreiben“, verrät Morgenstern. Doch ganz ohne Bond kommt auch der neue Horror-Thriller nicht aus: Wer aufmerksam liest, entdeckt zahlreiche kleine Anspielungen und Querverweise im Buch. „Das macht sicher für viele meiner Leserinnen und Leser den Reiz aus, sich auch mal mit einem Roman aus dem Horror-Genre zu befassen“, plaudert der humorvolle Braunschweiger.

Durch den großen Erfolg von „Body Farm“ beflügelt, steht Dannys nächstes Buchprojekt schon in der Pipeline: „Vielleicht kommt schon im April ein neuer in Braunschweig spielender Roman von mir in den Handel.“ Sein Name ist Morgenstern, Danny Morgenstern und die Welt ist ihm nicht genug. Denise Rosenthal



DER POP-SCHWINDEL?

Rainald Grebes neues Album heißt „Popmusik“, doch macht euch keine Hoffnungen – seicht wird es nicht.



Rainald Grebe vereint in seiner Berufung als linksintellektueller Kulturmacher diverse Kunstformen, ist Kabarettist, Autor, Theater- und Liedermacher. Einst trat er bei „Nightwash“ und „Die Anstalt“ auf und klagte nebenher gegen das Geschäftsmodell gebührenpflichtiger Sanifair-Toiletten. Zudem produzierte er über zehn Alben. Das neueste mit dem Titel „Popmusik“ erscheint am 5. Februar mit Songs wie „Wissenschaft ist eine Meinung“, bei dem Grebe im Musikvideo unverblümt mit Aluhut vor dem Bundestag steht. Diesmal alles ohne Klavier, dafür eher elektronisch, um sich vor allem einem anzunähern: dem titel-

gebenden Populären. Ob das gelingen kann? Schließlich ist der 49-Jährige weiterhin eher an Gehaltvollem interessiert als an Giesinger und Forster. Nach gescheiterter Zoom-Konferenz haben wir Rainald Grebe kurzerhand am Telefon ausgehört: über sein Scheitern, Musik ohne Message zu schreiben, über Politik in der Kunst und rotes Edelpesto.

Was verbinden Sie mit Braunschweig?

Braunschweig kenne ich ehrlich gesagt nur vom Zugverpassen. Ich wollte in den Osten, musste dann ein Hotel am Bahnhof nehmen. Da war ich dann noch bei McDonald's. Das war das Einzige, was noch aufhatte.

Haben Sie Gewissenskonflikte, wenn Sie zu McDonald's gehen?

Ich habe keine einwandfreie Gesinnung, deshalb mache ich das dann, wenn einfach nichts anderes da ist.

Lohnen sich Sanifair-Bons als Wertanlage?

Das habe ich auch mal gedacht, aber die verfallen wohl irgendwann. Die sind irgendwann nichts mehr wert.

Sie haben ja mal gegen Sanifair geklagt. Wie ist das ausgegangen?

Ich musste als Verlierer des Prozesses sehr viel Geld bezahlen. In diesem Fall habe ich

sogar zwei Mal verloren: Ich hatte ja noch in höherer Instanz nachgeklagt.

Was finden Sie besser: Pesto rot oder grün?

Kommt darauf an, wer es macht, aber eher rot. Es gibt hier in Berlin-Mitte Edelpesto vom Laden gegenüber, das kostet sieben Euro. Handgerührt, das ist schon ein Unterschied. Das Hochpreisige ist meine Blase. (lacht)

Couscous oder Quinoa?

Couscous.

Petersilie glatt oder kraus?

Glatt, äh gekräuselt. Entschuldigung.

Bier oder Wein?

Da muss ich sagen, beides. Hintereinander, erst Bier dann Wein.

Merz, Laschet oder Röttgen als Kanzler?

Uff, dann lieber Merkel, muss ich sagen, die soll verlängern. Wenn es doch Merz wird, wird sich die SPD die Hände reiben.*

Weil die SPD dann ein Feindbild hat?

Ja, dann können die sich freuen. Endlich wieder fünf Prozent mehr!

Sind Sie SPD-Mitglied?

Kein Mitglied, Sympathisant durchaus.

Wollen wir noch ein wenig über ihr neues Album sprechen?

Nö. (lacht)

Na gut. Wen finden Sie besser: Neil Young oder Simon & Garfunkel?

Neil Young ist schon ganz gut manchmal. In seiner nöligen Art, das gefällt mir. Hat seine Songrechte jetzt aber ja an einen Hedgefonds verkauft für Milliarden von Euro, genau wie der andere Altlinke... Bob Dylan. Das ist schon richtig viel Kohle zum Vererben.

Und das für ein bisschen Gitarrenmusik...

Wenn überhaupt! Ich weiß gar nicht, ob Neil Young gut Gitarre spielen kann. Ich habe von Gitarristen gehört, dass das gar nicht geht.

Und was halten Sie von Degenhardt?

Den habe ich sogar noch live gesehen, fand ich sehr gut! „Deutscher Sonntag“ ist eines meiner Lieblingslieder.

Reden wir mal über zeitgenössische Musik. Wie finden Sie Billie Eilish?

Die ist schon ganz gut. Wie hieß dieses eine Lied noch, was dauernd rauf und runtergeht... Richtig, „Bad Guy“! Das wirkt immer so ein bisschen depressiv, wie sie da nölt und so. Sehr reduziert, wie sie das da singt, aber scheinbar sehr selbstbewusst, also alles gut.

Kennen Sie Yung Hurn?

Wer? Wen? Sagt mir nichts. Aber vielleicht ergibt sich da ja mal eine Collabo. Mit anderen Künstlern sind wir im Gespräch für Features.

Warum ist Popmusik so geil?

Das weiß ich gar nicht! Das ist eher ein Spielbegriff. Ich hab mal ein Album gemacht, das „Volksmusik“ hieß, und alle dachten, das ginge jetzt in Richtung Musikantenstadl, dabei war das eher ein Spielen mit diesem Begriff. Wenn man jetzt sagt, Popmusik ist das, was viele hören und was im Radio läuft, dann gibt es hier ein Problem, denn ich werde nicht im Radio gespielt, habe ich erfahren.

Ich glaube, die Songs dürfen dort nicht länger als dreieinhalb Minuten sein und für Spotify muss auch nach 30 Sekunden der Refrain einsetzen. Das habe ich alles nicht geschafft.

Dann sind Sie mit Ihrer „Popmusik“-Platte also gehörig am Ziel vorbeigeschrammt?

Ja, ich schaffe es leider nicht. Durch diese Elektro-Rhythmen hängt das auch so ein bisschen mit der Neuen Deutschen Welle zusammen. Das ist halt so das, was ich damals vom Pop mitbekommen hab.

„UND DANN KOMMT DER DURCHBRUCH! DANN KANN ICH AUF DEN Ü-40-PARTYS ABROCKEN. DAS WÄRE NOCH SO EIN ZIEL VON MIR“

Gab es den Moment, wo Sie sich gesagt haben, ich schreibe jetzt einen Popsong, und hinterher verärgert waren, dass es doch wieder ein Grebe-Song geworden ist?

Nee, ich glaube, das war andersrum. Das waren Grebe-Songs, die ich am Klavier spielte, die dann halt auch klingen wie so Klavierlieder. Dann kommt man mit Martin Bechler von Fortuna Ehrenfeld zusammen, der da so alte Drumcomputer und Rhythmusmaschinen alter Art hinzugegeben hat und dann kommt eben sowas raus. Bechler hat früher immer hinterm Pult gesessen und Leute aufgenommen. Jetzt ist er seit einiger Zeit auf die alten Tage selbst Popstar geworden und macht das, was er ursprünglich gemacht hat, nämlich für andere Leute rumproduzieren.

Haben Sie auch Instrumente eingespielt?

Die alten Orgeln sind von mir.

Für Popmusik ist es ja eher nicht vorgesehen, dass der Star selbst zum Instrument greift...

Das kann sein. Man sieht, das Thema ist halt verhauen.

Kennen Sie Benjamin von Stuckrad-Barre? Der hat neulich gesagt, es nerve ihn, wenn Kunst ständig mit Politik gemischt wird.

Ja, ist vielleicht was dran, aber ich möchte halt immer etwas Konkretes zu beißen haben. Die nächste Platte heißt „Tanzmusik“, da muss ich mich wirklich nach der Decke strecken. Vielleicht werde ich da nur Instrumentalmusik machen oder nur einzelne Worte reinpacken. Und ich lasse es mir schreiben, das ist eine gute Idee. Ich lasse mir einen von Universal empfehlen, der macht mir das dann. Und dann kommt der Durchbruch! >>>

Dann kann ich auf den Ü-40-Partys abrocken, das wäre noch so ein Ziel von mir.

Sind Sie traurig, wenn Sie ins Publikum schauen und die Leute immer älter werden?

Ich würde mich wundern, wenn sie jünger würden. Als ich Mitte dreißig war, saßen im Publikum so Achtzehnjährige, die haben, glaube ich, naturgemäß nur die Hälfte verstanden. Jetzt mischt sich das alles total. Jetzt sind da sehr viele Weißhaarige, aber auch noch Jüngere. Es ist ein Querschnitt der verschimmelten Gesellschaft. Viele Leute, die so alt sind wie ich, gehen aber leider nicht mehr aus und bleiben zu Hause.

Gibt's mit zunehmendem Alter Verdruss?

Es wird eben zu viel. Junger Mann, wenn ich dir das sagen darf: Familie ist krass. Egal, ob im Lockdown, neben dem Beruf, dazu dann noch ein Haus auf dem Land, es ist viel mehr als mit 20 oder 30. Trotzdem hat der Tag nur 24 Stunden, da sterben eben ein paar Sachen ab. Kann passieren, dass die falschen Sachen absterben. Aber es ist so.

Corona verstärkt das ganze zusehends...

Das stimmt. Ein Kollege im Livegeschäft macht jetzt einen Pizzaservice auf, weil er nichts mehr verdient. In der Branche müssen sich viele jetzt anderweitig verdingen. Ein Backliner, der immer die Instrumente gestimmt hat, unter anderem für Peter Maffay, macht jetzt Zahntechnik. Ein anderer Tontechniker arbeitet im Fahrradladen. Die müssen alle gucken, wo sie bleiben. Was einem auffällt, ist dass wir als Kulturschaffende nicht mehr so wichtig sind. Wenn mir abends nach einem Auftritt niemand mehr applaudiert, nagt das am Selbstverständnis, dass man ja etwas für Zuschauer machen will. Das ist gerade nicht da. Dann produziert man auf Halbe, die meisten Musiker haben ja Songs gemacht über den Lockdown, da entsteht dann ein Stau an Ideen und Sachen. All diese Premieren und Livestreams kann sich praktisch auch keiner komplett anschauen.

Wird es Goldgräberstimmung geben, wenn Kulturveranstaltungen wiederkommen?

Du meinst, dass Leute dann vier Konzerte am Tag besuchen? Ja, schön wär's. Ich glaube es eher nicht. Es wird durchaus hart werden auf dem Markt. Im Lockdown haben sich womöglich auch schon gewisse Rituale entwickelt, man hat darauf verzichtet und dadurch ist es einem vielleicht auch nach Corona nicht mehr so wichtig. Sicherlich ist es jetzt auch mit einem Impfstoff nicht getan. Der Rattenschwanz an doofen Meldungen wird erstmal zwei, drei Jahre bleiben.

Was ist Ihr Ausgleich? Auch Zahntechnik?



Schreibtischarbeit. Ich schreibe viel. Man macht verschiedene Dinge. Aber das andere, das live Auftreten, ist halt seit März weg und das fehlt einfach.

Rauchen Sie?

Seit fünf Jahren nicht mehr, krankheitsbedingt. Ich bin nicht gerne Nichtraucher.

„WENN ABENDS NACH EINEM AUFTRITT NIEMAND MEHR APPLAUDIERT, NAGT DAS AM SELBSTVERSTÄNDNIS“

Sie tragen häufig einen Federkopfschmuck. Gab es mal Vorwürfe kultureller Aneignung?

Die Vorwürfe gibt es leider immer noch. Ich habe in diesem Sommer vor, ein Konzert in der Waldbühne Berlin zu spielen. Auf dem Plakat ist der Kopfschmuck zu sehen, wird jetzt aber zerfetzt dargestellt. Er fliegt mir um die Ohren. Klar, gerade in den letzten Jahren wurde das als kulturelle Aneignung kritisiert und deshalb wird das auch von mir thematisiert. Ich sehe die Kritik und beziehe sie mit ein. Aber er wird nach wie vor aufgesetzt. Ich habe mal ein Stück auf die Bühne gebracht, aus dem Originalbuch „Tarzan von den Affen“ von Neunzehnhundertnochwas, das von Rassismus nur so trieft – so sehr,

dass wir damals darüber gelacht haben. Wir fühlten uns ja auf der richtigen, auf der kritischen, linken Seite. Wir haben da Comedy draus gemacht. Die Leute haben sich weggeschmissen vor Lachen. Natürlich gibt es daran Kritik zu äußern. Dann haben wir es nochmal als kommentierte Fassung neu aufgeführt. Ich würde sowas nicht einfach ganz bleiben lassen, dafür sind mir diese Themen zu vielschichtig. Ich lasse den Federschmuck jetzt nicht einfach weg – er hat ja irgendwas bedeutet. Karl May mit „Winnetou“ zum Beispiel – da haben sich Leute, die nie in Amerika waren, Geschichten über Indianer ausgedacht, die von Stereotypen nur so wimmeln. Später als alter Mann war May dann mal dort und hat gesehen, wie diese Menschen in ihren Reservaten leben und konnte daraufhin keine einzige „Winnetou“-Zeile mehr schreiben. Das sind gute Stories und deshalb möchte ich diesen Federschmuck aufhaben, wenn ich von so etwas erzähle.

Waren Sie mal bei Fridays for Future?

Ja, am Brandenburger Tor. Da hatten Seeed gespielt. Peter Fox hat den jungen Menschen gesagt: „Liebe Leute, ich bin voll einverstanden mit dem, was ihr fordert, aber macht das doch bitte Freitagnachmittag.“ Wie so'n alter Herr. In Ungnade ist er aber nicht damit gefallen. Als die Musik losging, wurde getanzt und gewippt. Popmusik!

Danke für das Interview!

Sehr gerne, ahoi nach Braunschweig und Gesundheit!

Simon Henke

Foto Alessandro De Matteis

BOOKS

Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der SUBWAY-Redaktion wieder.



Lesen gefährdet die Dummheit
Wir helfen gerne!
Buchhandlung Benno Goeritz
präsentiert unsere Buchtipps

Sprich mit mir

T. C. BOYLE

Genre Roman Verlag Hanser

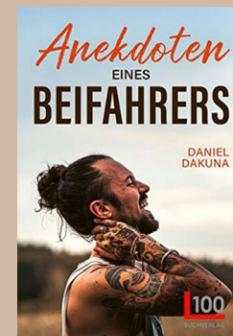
»Nach seinem 2019er LSD-Rauschtraum „Das Licht“ nun der brandneue Roman des Kultautors. Ein ambitionierter Professor, eine gefühlvolle Studentin und ein kommunikationsbegabter Schimpanse verstricken sich Ende der 70er in einem Moral-Geflecht zwischen Mensch-Tier-Utopie und bösen Experimenten. Was bedeutet tierische Intelligenz für deren Rechte? Durch haben wir die 362 tragikomischen Seiten noch nicht, aber Boyles einzigartige, bildliche und pragmatisch-pointierte Erzählweise versprechen auch diesem Werk, ein Erfolg bei Fans wie Kritikern zu werden. BB

Fazit **empathisch**

Anekdoten eines Beifahrers

DANIEL DAKUNA

»Viel wichtiger als Postkarten-Idyllen sind Daniel Dakuna auf seinen Reisen die zwischenmenschlichen Begegnungen. Viele inspirierende Erfahrungen hatte der junge Weltbummler gemacht, nachdem er 2017 als abenteuerlustiger Tramper loszog, nicht ahnend, dass er in den kommenden zwei Jahren als Beifahrer von 432 Mitfahrgelegenheiten 53000 Kilometer durch 42 Länder zurücklegen würde. Seine Erlebnisse voll emotionaler Begegnungen und verrückter Zufälle, von denen er sonst vor Publikum berichtet, hat er nun als Buch veröffentlicht, das von Menschlichkeit, Nächstenliebe und Einsicht erzählt. Balsam für unser aller Lockdown-Seele, die fernwehkrank um Abwechslung, Input und Zwischenmenschlichkeit bittet. BB



Genre Reiseberichte Verlag L100 Verlag

Fazit **Fernweh!**

Soon

T. CADÈNE, B. ADAM

Genre Graphic Novel Verlag Carlsen

»Wir schreiben das Jahr 2151: Die zerschundene Erde ist wirtschaftlich zusammengebrochen, Naturkatastrophen tun ihr Übriges und die Weltbevölkerung lebt zusammengepfercht in sieben Megametropolen. „Soon“ ist eine gedankenversunkene und emotionale Coming-of-Age-Geschichte, die in monochrom gezeichneten, farbgeberisch wechselnden Passagen in seichten, kontrastreichen Tönen von der Suche nach einem besseren Morgen, neuen Welten und einer nachhaltigeren Lebensweise erzählt. 213 detailverliebte Hardcover-Seiten, die mit viel erhobenem Zeigefinger mehr von der Gegenwart als der Zukunft handeln. BB



Fazit **dystopisch**

ALLES AUF

Angst und Hoffnung zugleich: Ein Studium abbrechen fällt oft schwer. Doch dieser Schritt bedeutet nicht das Ende der Welt.

ANFANG

Es ist nicht einmal Mittag und mein Kopf nähert sich immer mehr der Tischplatte, während der Dozent irgendwas von Kostenrechnung erzählt und uns weismachen will, wie essentiell wichtig dieses Thema ist. Es interessiert mich einfach nicht. Ich habe schon vor zehn Vorlesungen meinen Notizblock zu Hause gelassen und vielleicht bleibt dort nächstes Mal auch meinen ganzen Körper, denn die bevorstehende Klausur wird so oder so ein Desaster.

Damals war ich gerade erst im zweiten Semester und schon restlos überfordert. Dabei hatte ich mir das Studentenleben so easy vorgestellt. Der Plan für mein Leben stand schon lange vor meinem Schulabschluss fest: Ein gutes Abitur machen, über den Sommer jobben und dann mit dem Studium beginnen, viele neue interessante Dinge lernen,

nach dem Bachelor noch einen Master absolvieren und dann mit Vollgas ins Berufsleben einsteigen. Ich bin mir sicher, dass hunderte von jungen Menschen in Deutschland einen ähnlichen Plan haben. Und ich bin mir noch sicherer, dass der bei vielen nicht aufgegangen ist. Nicht jeder findet im Studium die ultimative Erfüllung und oftmals werden Erwartungen enttäuscht.

Ich war gelangweilt, frustriert, schrieb in einigen Modulen schlechte Noten und manchmal besaß ich nicht ein Fünkchen Motivation, um meinen Hintern in die Uni zu kriegen. Was, wenn diese anfänglich temporäre Unzufriedenheit jedoch zu einer Belastung wird, die sich nicht mehr ignorieren lässt? Bei etlichen Studenten keimt in dieser Situation der Wunsch nach einem Studienabbruch auf, doch die Angst vor diesem Schritt ist riesig.

Unüberlegtes Handeln

Man ist nicht allein: Laut Bundesbildungsministerium bricht fast jeder dritte Bachelorstudent in Deutschland das Studium ab. Neben falschen Vorstellungen und zu hohen Anforderungen kann es viele Gründe für diese Entscheidung geben. Studieren liegt heutzutage im Trend, es scheint der ideale Bildungsweg zu sein, ganz nach dem Motto: Wenn man das Abitur in der Tasche hat, soll man gefälligst auch studieren gehen, sonst kann man eh nichts erreichen. Familiärer oder gesellschaftlicher Druck verleitet viele Abiturienten zu einem unüberlegten Studienbeginn. Dabei fällt ihnen erst auf, dass all die theoretischen und wissenschaftlichen Inhalte nicht zu ihnen passen, wenn sie längst immatrikuliert sind. Die Angst, das Studium

endgültig abbrechen und damit wieder bei null zu stehen, ist groß. Man könnte schließlich in eine Stigma-Falle geraten, als nicht intelligent genug oder faul abgestempelt werden. Deshalb ist es besonders wichtig, zunächst tief durchzuatmen und sich selbst zu reflektieren.

Selbstreflexion hilft

Um keine vorschnelle Entscheidung zu treffen, kann man sich zunächst einige Fragen stellen. Zum Beispiel, ob es Vorlesungen oder Seminare gibt, die einen trotz allem noch interessieren und in denen man seine persönlichen Stärken einbringen kann. Und auch, wenn das aktuell vielleicht nicht der Fall sein sollte, ist es ratsam, einen Blick auf die kom-

menden Module zu werfen, um abzuchecken, ob sie den Studiengang in Zukunft wieder attraktiver machen könnten.

Ich habe selbst das ein oder andere Mal ans Abbrechen gedacht, aber wirklich überzeugt war ich davon nie. Ja, Dozenten können einen zum Einschlafen bringen und ja, ich habe so manches Modul mit jeder Faser meines Körpers gehasst. Trotzdem habe ich die Arschbacken zusammengekniffen, all meine Prüfungen bestanden und irgendwann ist mir klargeworden, dass mich mein Studium bereits weit gebracht hat. Ich bin froh über diese Erkenntnis. Dennoch darf man einen Studienabbruch nicht als „letzten Ausweg“ betiteln. Es ist nicht hilfreich, diese Entscheidung um jeden Preis verhindern zu wollen. Denn wenn man sich nur noch quält, sollte man diesen Weg ganz bewusst und entschlossen gehen.

Ausbildung als Alternative

Statt jetzt den Kopf in den Sand zu stecken und tagelang ins Kissen zu heulen, gilt es, nach einer Alternative Ausschau zu halten. Im Idealfall hat man natürlich schon vor dem Studienabbruch darüber nachgedacht, wie es weitergehen soll. Falls einem nur die Fachrichtung nicht liegt, kann man natürlich den Studiengang wechseln. Doch viel häufiger kommt es vor, dass ehemalige Studenten sich eher zu einer praxisnahen Tätigkeit hingezogen fühlen. Für Ausbildungsbetriebe ist das ein Segen, denn sie suchen händerringend nach qualifizierten Bewerbern. Während die Zahl der Studenten in Deutschland von Jahr zu Jahr ansteigt, bleiben zahlreiche Ausbildungsplätze unbesetzt. Dabei öffnet eine schulische oder betriebliche Ausbildung viele Türen und bietet gute Karrierechancen.

Um den ehemaligen Studenten einen problemlosen Übergang zu ermöglichen, gibt es von vielen Hochschulen, der Bundesagentur für Arbeit oder der Handwerkskammer Programme für alternative Möglichkeiten.

Seit August 2018 ist das Projekt „Wegbereiter – Perspektiven trotz Studienabbruch“ Teil der Zentralen Studienberatung an der TU Braunschweig. Im Rahmen individueller Beratungen soll Studenten aus der ganzen Region bei Studienzweifeln oder Abbruchgedanken geholfen werden. Denjenigen, die bereits vor einem neuen beruflichen Lebensabschnitt stehen, soll Orientierung geboten werden. Eine Ausbildung als Studienabbrecher zu absolvieren ist nämlich ziemlich chillig, da man die Lehrzeit fast immer bis zu ein Jahr verkürzen und im Handwerk seinen Meisterbrief erhalten kann. Vielen Meistern in Handwerksbetrieben fehlen Nachfolger, weshalb sie Studienabbrecher mithilfe von Programmen wie „Wegbereiter“ für eine Führungsposition begeistern wollen. Die Anwärter haben ein Abitur in der Tasche und erfüllen somit meist schon viele Voraussetzungen. Außerdem sind die ehemaligen Studenten älter als die üblichen Bewerber und bringen mitunter sogar Erfahrung mit, wenn sie schon ein paar Semester in der entsprechenden Fachrichtung studiert haben.

Lasst euch nicht einreden, es gäbe nur den einen richtigen Weg. Das Leben hat unzählige Abzweigungen und manchmal muss man den Mut aufbringen, eine von ihnen zu nehmen. Dabei ist es wichtig, nie sein Selbstvertrauen zu verlieren und Verantwortung für seine Entscheidungen zu übernehmen. Aber bevor ihr jetzt euren gesamten Lebensweg anzweifelt – erst denken, dann handeln! Das gilt sowohl für den Studienbeginn als auch für den Studienabbruch. *Allegra Wendemuth*





So schmeckt Erfolg

Start-up-Gründerin Nele Marike Eble erobert mit ihrer Pralinenmanufaktur Chokumi Schokoladenliebhaber und die Spitzengastronomie.

Wir haben uns doch schon alle mal dabei erwischt, wie wir allein oder mit Freunden über den Traum vom eigenen Business sinnierten. Sei es die Idee von einem kleinen, schnuckeligen Café oder doch eher von der innovativen App, auf die jeder wartet. Eine Umsetzung dessen wagen jedoch die wenigsten. Es ist der innere Realist, der häufig den großen Traum boykottiert. Die geniale Geschäftsidee wird überschattet von Ängsten, Zweifeln und einer Gesellschaft, in der es Jungunternehmer noch immer schwer haben. Dass es sich jedoch lohnt, an sich und seine Vision zu glauben, zeigen zahlreiche Beispiele, die mit originellen Geschäftsmodellen etablierte Branchen-Platzhirsche herausfordern und damit die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Fortschritt vorantreiben.

Jedes Jahr werden auch in Braunschweig regionale Start-ups für ihre Ideen ausgezeichnet und für ihren Mut belohnt. Die Braunschweig Zukunft GmbH und die Braunschweigische Landessparkasse verliehen im Dezember 2020 bereits zum sechsten Mal den Braunschweiger Gründerpreis. Insgesamt 20 junge Unternehmen hatten sich beworben. Den dritten Platz konnte die Ein-Frau-Pralinenmanufaktur Chokumi aus Hondelage gewinnen.

Zum Auftakt unserer Start-up-Reihe haben wir uns mit Chokumi-Gründerin Nele Marike Eble zum coronakonformen Interview in ihrer 100 Quadratmeter großen Schokoladenwerkstatt verabredet und einen aufschlussreichen Einblick in die Unternehmenshistorie Chokumis und wertvolle Tipps für Jungunternehmer bekommen.

Dem Süßen auf der Spur

Ein lieblicher Schokoladenduft umschmeichelt meine Nase, als ich die Pralinenmanufaktur und -schule von Nele Marike Eble betrete, obwohl die Wahlbraunschweigerin an diesem Tag einen Office-Day einlegt. Ihre Leidenschaft für die Pralinenherstellung entdeckte die gelernte Technikerin für Informatik bereits vor zehn Jahren. Zeitgleich startete sie den Internet-Blog „Pralinenwahnsinn“, der sich in der Foodblog-Szene rasch etablierte und treue Anhänger fand. Der Umzug auf das Familiengrundstück in Hondelage samt eigener Pralinenwerkstatt ebnete den ersten Schritt vom reinen Hobby zur Teilselbstständigkeit. „Als die Anfragen kamen, ob ich nicht Kurse geben könnte, dachte ich mir: Okay, wenn du eh schon eine Küche errichtest –

warum nicht? Andere nehmen privat einen Kredit für ein Auto auf, ich habe eben in mein Hobby investiert“, erinnert sich die sympathische Selfmade-Chocolatiere, „als alles mit der Handwerkskammer abgeklärt war, haben wir geschaut, wie die Resonanz ist. Diese war erfreulicherweise sehr gut, sodass die Leute aus ganz Deutschland sowie aus Österreich und der Schweiz für die Kurse anreisten.“

Nachdem Nele mit ihrer Pralinenmanufaktur durchstartete, bekam sie auch die Chance, Ausstellungs-Pralinen für etablierte kulinarische Messen wie die Internoga in Hamburg und die Intergastra in Stuttgart herzustellen. „Für mich war das einerseits eine gute Fingerübung, andererseits konnte ich auf den Messen sein, Leute kennenlernen und ein Netzwerk aufbauen“, erklärt die kreative Schokoladenliebhaberin. Lediglich verkauft

Ein neues Kapitel

Obwohl „Pralinenwahnsinn“ in der Food-Szene bereits großes Ansehen genoss, entschied sich Nele, die übrigens eine von nur 47 zertifizierten Schokoladen-Sommeliers in Deutschland ist, den vertrauten Namen abzulegen. „Es war mein Bauchgefühl“, gesteht sie, „ich mag bestimmte Stempel nicht. Ich bin als Lieferantin im Segment der Spitzengastronomie unterwegs, das sehr männlich geprägt ist. Ich möchte nicht in die Schiene rutschen: Da kommt eine Frau. ‚Pralinenwahnsinn‘, wie süß! Sondern gleichwertiger Partner, gleiche Augenhöhe.“

Mit dem Wortspiel „Chokumi“, das sich aus (S)Chokolade und dem vollmundigen Kokumi-Geschmackserlebnis zusammensetzt, verleiht die Gründerin ihrem Unternehmen

Wahlbraunschweigerin als normal: „Man kann nicht alles bedenken. Es werden immer Punkte kommen, an denen man sich fragt, wie man damit umgeht. Deshalb ist es wichtig, sich selbst zu kennen und zu wissen, wie man mit negativem Stress umgeht.“

Für alle zukünftigen Gründer hat Nele noch einen weiteren herzensguten Ratschlag: „Die wichtigsten Punkte sind, Vertrauen in sich selbst zu haben und sich selbst verzeihen zu können, wenn es aus irgendwelchen Gründen nicht funktionieren sollte. Vielleicht war es nur der falsche Zeitpunkt, vielleicht hat man falsche Entscheidungen getroffen. Scheitern ist okay.“

Doch auch gestandenen Gründern kann urplötzlich der Boden unter den Füßen weggerissen werden – beispielsweise wenn eine Pandemie in Deutschland und die Welt Ein-



fen durfte Eble ihre süß-schmelzenden Kreationen noch immer nicht, denn zu diesem Zeitpunkt fehlte ihr als Chocolatier-Quereinsteigerin die Ausnahmegewilligung zur Aufnahme in die Handwerkskammer. Doch nach zahlreichen hartnäckigen Telefonaten und Anfragen folgte 2016 endlich die erlösende Botschaft: „Sie erklärten Schokolade zum Spezialgebiet, um mit dem Süden Deutschlands gleichzuziehen und ich war der Präzedenzfall. Damit war klar, dass ich meine Zulassung kriege und meine Pralinen verkaufen darf“, erzählt die Süßwaren-Pionierin.

Neben der Teilselbstständigkeit immer noch hauptberuflich als Technikerin für Informatik angestellt, beschloss die Gründerin ihre berufliche Zweigleisigkeit nun endgültig zu beenden und sich vollends der geliebten Schokolade zu widmen.

eine hochwertige Handschrift, die sich auch in ihren edlen Kreationen wiederfindet. Die harmonische Komposition zartschmelzender Schokolade mit einzigartiger Füllung gibt den Chocolatier-Meisterwerken eine verführerisch-köstliche Note. Jede Praline ist ein Unikat und verspricht mit jedem Biss Hochgenuss.

Unsicherheiten selbstbewusst trotzen

Wie womöglich jeder andere Freiberufler musste sich auch Nele erst in die Selbstständigkeit einfuchsen. Denn wie sagt man doch so schön: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Dass da eine gewisse Grundangst mitschwingt, empfindet die

zug hält. Kreative Lösungen mussten auch für Chokumi her: Neben neuen Etiketten und Produktlinien entwickelte die Pralinen-Produzentin auch ein Schokoladentasting, durch das sie im zweiten Lockdown für Weihnachtsfeiern und Co ziemlich gefragt war. Dem Jahr 2021 steht die Selfmade-Gründerin dennoch besorgt entgegen. „Ich rechne dieses Jahr mit einem Sommerloch. Es kommt darauf an, wann wieder geöffnet werden kann und wie die Gastronomie aufgestellt ist. Mit meinen Pralinen bediene ich ja eine Nische in der gehobenen Sterneküche. Mein erstes Ziel ist es, 2023 noch da zu sein. Mein zweites großes Ziel ist es, deutschlandweit für die besten Pralinen bekannt zu werden, um es mal ein bisschen überheblich darzustellen“, träumt die offene Schokoladen-Kennerin lachend. Wir glauben fest daran.

Denise Rosenthal

Fotos Nele Marike Eble, Denise Rosenthal, Iisima-stock.adobe.com

Rethink Fashion

Der Instagram-Kanal **slowfashion.guide** lehrt einen nachhaltigen Umgang mit Kleidung.



slow
fashion
guide

dustrie in Hinblick auf unsere Umwelt, unsere Mitmenschen und wie das so spurlos an mir vorbeigehen konnte.“ Das weckte Leas Interesse und Gefallen am Gegenpart, der Slow Fashion. Um dem Thema die öffentliche Aufmerksamkeit zu schenken, die es verdient, initiierte sie den **slowfashion.guide** auf Instagram, um besonders ihre und folgende Generationen mit dem Konzept der „langsamen“ Mode zu erreichen: „Ich beschloss nach und nach alle möglichen Themen aufzugreifen, die mit Mode und Nachhaltigkeit einhergehen und über die Missstände in der Modeindustrie aufzuklären“, offenbart die Wahlbraunschweigerin, „zudem haben die sozialen Medien einen erheblichen Einfluss auf unser Konsumverhalten, weshalb ich es ebenfalls für sinnvoll hielt, genau dort präsent zu sein.“ Fashion-Influencer seien begrüßt!

Auf ihrer Instagram-Page präsentiert Lea seit November 2020 in regelmäßigem Turnus interessante wissenschaftliche Fakten zur Modeindustrie. Was hat Shopping mit dem Selbstwertgefühl zu tun? Was haben Sex, Drogen und Konsum gemeinsam? Inwieweit leitet uns unsere Intuition oder ist es doch eher die Vernunft? Anschaulich und in kurzen Häppchen aufbereitet, erfährt der Leser mehr über die psychologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Gründe hinter unserem übermäßigen Konsumverhalten. „Momentan bin ich eine One-Woman-Show“, erzählt die umweltbewusste Kreativschaffende, „es ist wirklich viel Arbeit, aber ich mache das gerne und lerne dadurch stetig mehr dazu. Die Gestaltung eines Corporate Designs nahm anfangs viel Zeit in Anspruch. Das war mir aber auch aufgrund meines Studienhintergrunds sehr wichtig.“

Nachhaltigkeit beginnt schon vor der eigenen Tür: Braunschweig bietet zahlreiche faire Geschäfte und Second-Hand-Shops, verrät Lea: „Meine persönlichen Favoriten sind Sanne Sanne Vintage Dinge und Zweimal Schön. Zudem gibt es auch Fair-Fashion-Stores wie Jojeco oder den Naturladen. Ich bin auch ein großer Fan vom Harz und Heide Flohmarkt und dem Großflohmarkt, der ab und an auf dem Ikea-Gelände stattfindet.“

Es ist noch nicht zu spät, seine Vorsatzliste um einen weiteren Punkt zu ergänzen. Der **slowfashion.guide** zeigt euch, wie leicht Nachhaltigkeit geht.

Denise Rosenthal

Foto & Logo Lea Klotz

Wisst ihr, dass sich die weltweite Produktion von Kleidung und Schuhen in den letzten 15 Jahren von 50 auf 100 Milliarden Stück verdoppelt hat? Bis zu 24 Kollektionen bringen Modeketten pro Jahr auf den Markt und fluten damit die Geschäfte mit kurzlebigen Trends. Die ursprüngliche Funktion von Kleidung ist schon längst dem Bestreben gewichen, immer modisch up to date zu sein. Social Media verschärft diese Gegebenheit: Applaus fürs neue Outfit – Instagram macht's möglich. Doch zu welchem Preis?

Nicht nur, dass die Modeindustrie jedes Jahr mehr klimaschädliches CO₂ als alle internationalen Schiffe und Flüge zusammen verursacht, wir verschließen auch die Augen vor den verheerenden Massenproduktionsbedingungen in Billiglohnländern – Hauptsache günstig.

Glücklicherweise gibt es zu jedem Trend auch eine Gegenbewegung: „Slow Fashion“ lautet das Stichwort und steht für einen entschleunigten, bewussten und nachhaltigen

Modekonsum. Die 23-jährige HBK-Studentin Lea Klotz hat sich diesem Thema angenommen und präsentiert auf ihrem Instagram-Kanal **slowfashion.guide** Wissenswertes für einen nachhaltigen Umgang mit Kleidung.

Schluss mit Fast Fashion

Klischee hin oder her: Ja, die meisten Frauen shoppen gern. Auch Lea war davon nicht ausgenommen. „Seit dem Ende meiner Schulzeit habe ich zunehmend Freude an Mode gefunden. Ich habe vieles ausprobiert und dadurch auch viel Kleidung konsumiert – überwiegend bei den großen Fast-Fashion-Brands“, gesteht die Content-Creatorin. Doch durch ein Uniprojekt begann sich die Studentin der Visuellen Kommunikation vermehrt mit der Produktion von Mode auseinanderzusetzen. „Je mehr ich recherchierte, desto schockierter war ich über die Folgen der Fast-Fashion-Ind-



Das 1987 gegründete **SUBWAY** Magazin ist das führende Stadt- und Regionalmagazin im Großraum Braunschweig/Wolfsburg und wird von der oeding magazin GmbH herausgegeben. Werden Sie Teil unseres Verkaufsteams und profitieren Sie vom Erfolg unserer umfangreichen Print- und Onlinemedien. Starten Sie bei uns durch – wir suchen Sie.

IHR PROFIL

- Sie sind erfahrener Medien-Vertriebler, Vollblutverkäufer oder Nachwuchs-Verkaufstalent
- Sie sind Quereinsteiger und suchen eine neue Herausforderung
- Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung oder eine adäquate Vorbildung und relevante, nachweisbare Verkaufserfahrung
- Sie haben Kommunikationsgeschick, Freude am Verkauf und eine Affinität zu Verlagen und Medien
- Sie haben eine positive, gewinnende Ausstrahlung, gute Umgangsformen und sind verhandlungssicher
- Sie denken und handeln kundenorientiert und unternehmerisch
- Sie gehen sicher mit den gängigen MS-Office-Programmen um
- Sie haben einen Klasse-B-Führerschein

IHRE AUFGABEN

- Verkauf von Werbeanzeigen in unseren vielfältigen und etablierten Print- und Onlineprodukten
- Beratung und Betreuung unserer langjährigen Bestandskunden, telefonisch und persönlich vor Ort
- Erstellung individueller, crossmedialer Angebote und effizienter Lösungen
- aktive Akquise mit Fokus auf die Neukundengewinnung
- Markt- und Wettbewerbsbeobachtung

WIR BIETEN

- Festgehalt und Provision
- ein gut eingespieltes Team mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen
- Gestaltungsspielraum und eine eigenverantwortliche Arbeitsweise bei der strategischen Marktbearbeitung in Absprache mit den Abteilungen
- die Chance auf eine langfristig sichere Stelle bei einem attraktiven und etablierten Arbeitgeber

IHRE BEWERBUNG

Senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins an:
kve@oeding.de

oeding magazin GmbH | **SUBWAY** Magazin
Erzberg 45 · 38126 Braunschweig

SCHNEIDER DER ZUCKERIA

Fashion-Guru Klaus-Matthieu
Fecál bekleidet Begüterte.



Der Stadt Braunschweig kommt in der Modegeschichte Deutschlands eine bedeutsame Rolle zu. Prägende und erfolgreiche Schöpfer wie Fritze Knapp oder Wolfgang Joop sind mit dem Standort fest verbunden. Es verwundert also kaum, dass sich ausgerechnet die Löwenstadt dieser Tage erneut als Epizentrum der Fashionwelt hervortut. Ortsansässige Brands und Labels wie Einzelkind, Lokalpopanz und Brettabhängige haben das beschauliche Örtchen zwischen Harz und Heide in eine Art Milano Norddeutschlands verwandelt. Nicht ganz unschuldig am Wiedererstarken der hiesigen Textilbranche ist Klaus-Matthieu Fecál, Besitzer des Ladengeschäfts „T-Hemden

von K.M.-Fecál“, kurz KMF. Im Gegensatz zu den eben genannten bedient der gebürtige Niedersachse mit seiner Haute Couture in erster Linie begüterte Kunden – Sylturlauber, ATP-Besucher und Immobilienbesitzer geben sich bei ihm die Klinke in die Hand.

Spezialisiert hat sich Fecál, dessen Urgroßvater Anfang des 20. Jahrhunderts die Pariser stations d'épuration leitete, auf hochpreisige Polo-Hemden und T-Shirts mit frechen Design-Applikationen.

Doch nicht nur Zuckerbergbewohner und SUV-Fahrer reißen sich um die schmissigen Fetzen mit Blickfang-Garantie. Regelmäßig drückt auch junges Gemüse seine Nasen an Fecáls Schaufenster platt. Dank des in der

heutigen Popkultur vorgelebten Konsumwahnsinns stehen Edelmarken wie Hugo Banani und Gnocchi bei Rapjüngern und Verbindungsstudenten hoch im Kurs. Das kommt auch Fecál zugute. Doch leider hat nicht jeder das nötige Kleingeld für die abartig geilen Designs des Großmeisters.

Neu bei KMF ist außerdem die „Fecáls for Future“-Kollektion, die eine ökologische Herstellung mit nachhaltigen Materialien verspricht. Um seine Produkte fairer und klimafreundlicher zu machen, wendet Fecál einen in der Branche beliebten Kniff an: Er lässt Etiketten mit Bio-Label in die Kragen seiner Hemden einnähen. Die hohen CO₂-Emissionen der Ware werden so kostengünstig egalisiert.

Text & Grafik: Sven Gebauer

Samstag

MXGP 2020

Genre: Motocross-Sim
Publisher: Milestone

»Schon seit Dezember ist der neueste Teil der Motocross-Hitreihe um die offizielle FIM Motocross World Championship erhältlich und lässt den Zweirad-Fanatiker-Puls schneller schlagen, wenn man auf 19 Strecken mit Höchstgeschwindigkeit raues Terrain durchpflügt, durch matschige Pfützen jagt oder über staubige Hügel springt. Und seit kurzem kann auch auf der PS5 durch die Botanik geheizt werden, mit deutlich mehr Details, tieferer Immersion und einem insgesamt flüssigeren Motocross-Erlebnis. Erstmals sind nun auch Online-Rennen mit bis zu 20 Spielern möglich. Wenn das mal nicht unsere Lockdown-Lust nach Rausgehen und Abenteuern befriedigt.



Fazit: Abfahrt!

Worms Rumble

Genre: Action
Publisher: Team 17



»Seit 25 Jahren sind die putzig-brutalen Worms der Inbegriff kurzweiliger Taktik-Action, ein Multiplayer-Kultklassiker zum Abhängen, bei dem man Teams schwerbewaffneter Wirbelloser gegeneinander antreten lässt und dabei kein Stein auf dem anderen bleibt. Das rundenbasierte Laid-Back-Partyspiel mutiert nun zur hektisch-chaotischen Solo-Arcade in Echtzeit. Dieser Wandel bringt zwar frischen Wind in die Serie, reizt aber wohl eher die hibbelige „Fortnite“-Jugend als die gemütlichen Fans von einst. Auch gibt es nur noch drei feste Maps. Da sind Freude und Faszination am neuen „Worms“-Teil leider schnell verfliegen.

Fazit: upside down

Hitman 3

Genre: Stealth-Action
Publisher: IO Interactive

»Wo uns bei „Hitman 2“ noch einige Bugs und KI-Dämlichkeiten gestört haben, wird nun zum Abschluss der „World of Assassination“-Trilogie alles gut: Als arglistiger Attentäter gilt es in hollywoodreifen Missionen und kontrastreichen, komplexen Open-World-Szenarien Zielpersonen auszuschalten. Zum Abschluss kommt man eher nicht mit schwerer Artillerie, sondern vielmehr durch Schleichen, Lauschen und Verkleiden sowie den gezielten Einsatz jeder Menge Gadgets und Mordwerkzeuge – Stichwort: Klaviersaite. Etliche Wege führen ans Ziel, wodurch „Hitman 3“ eine herausfordernde Wiederspielbarkeit erreicht. Für Nerd-Fans werden nun auch letzte Storyfragen rund um die Identität des mysteriösen Protagonisten geklärt.

Fazit: gebührender Abschluss



play

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze Interview auf subway.de

...Stadträtin Dr. Christine Arbogast?

Wer wollte als Kind eigentlich alles Bandmitglied bei Udo Lindenberg werden? Mit diesem extravaganen Kindheitstraum überrascht uns in diesem Monat Dr. Christine Arbogast, die dann aber doch eine ganz andere Karriere in der Öffentlichkeit eingeschlagen hat. Bevor sie Stadträtin in Braunschweig wurde, mischte die gebürtige Stuttgarterin viele Jahre wissenschaftlich und bildungspolitisch im Schwabenland mit, war schließlich sogar stellvertretende Oberbürgermeisterin von Tübingen. Zu uns kam die promovierte Historikerin im Oktober 2018 und seither kümmert sie sich als Leiterin des Dezernats 5 (Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend) insbesondere um neue Kitaplätze, Alterspflegeangebote und Nachbarschaftszentren und kämpft gegen Armut und Diskriminierung. Ein „echtes Allround-Talent“, wie die SPD-Ratsfraktion zu ihrem Amtsantritt gesagt hat. Seit Beginn der Pandemie führt Christine Arbogast auch den hiesigen Corona-Krisenstab, viele kennen ihr Gesicht inzwischen von den regelmäßigen Update-Videos der Gefahrenabwehr. Privat verbringt sie ihre Freizeit gerade am liebsten auf dem Sofa, mit der Familie, beim Sport oder mit Lesen. Und wenn wir Corona nicht hätten, würde sie gern wieder regelmäßig schwimmen gehen. Frau Arbogast hat drei Kinder und einen Mann, mag nicht nur Udo, sondern auch Soul, Rock, Hip-Hop und – dank ihrer Tochter – sogar K-Pop. Wenn sie ihren Job einen Tag lang mit jemandem tauschen könnte, wäre sie am liebsten RennfahrerIn.

Frau Arbogast, wie haben Sie Braunschweig als Zugezogene kennengelernt?
Flach – also mit Bergen, die ganz offensichtlich

keine sind: Schwarzer Berg, Gaußberg, Nußberg, Heidberg. Und ansonsten mit ausgesprochen aufnahmebereiten, netten Menschen, die es zum Karneval auch gerne mal richtig krachen lassen.

Was ist das Schönste am Stadträtin-Sein?

Es ist eine sehr abwechslungsreiche Aufgabe mit Potenzial für Überraschungen. Welche Dimensionen die Zuständigkeit für ein Gesundheitsamt haben kann, darüber hatte ich mir vor Amtsantritt nicht so intensiv Gedanken gemacht. Aber so anstrengend es ist, so ist es auch schön, in einem Bereich zu arbeiten, in dem ich mitgestalten und etwas verändern kann.

Und das Schlimmste an ihrer Position?

Probleme manchmal nicht befriedigend oder nicht schnell genug lösen zu können.

Wie ist es, regelmäßig vor die Kamera zu treten?

Ich habe mich zwar ein wenig daran gewöhnt, bin aber meist trotzdem etwas aufgeregt.

Werden Sie auf der Straße erkannt?

Das weiß ich oft nicht, denn die Menschen kommen in der Regel nicht auf einen zu und sagen „Sie kenne ich doch!“. Aber ich werde auch schon mal begrüßt, ohne zu wissen, von wem. Dann grüße ich freundlich zurück. Ich habe bisher keine negativen Erfahrungen damit gemacht.

Lohnt sich eine Diskussion mit Corona-Leugnern?

Diskussionen lohnen sich fast immer über fast alles. Wenn aber eine Person partout meint, es gäbe kein Corona, dann würde ich lieber über ein anderes Thema sprechen oder einfach nur zuhö-

ren. Anders verhält es sich mit Personen, die die Maßnahmen gegen Corona kritisieren. Ich halte es für wichtig, sich auch mit Positionen auseinanderzusetzen, die nicht die eigenen sind.

Welche der Corona-Maßnahmen stört Sie persönlich im Alltag am meisten?

Die fehlende Nähe zu Familie und Freunden.

Gelingt es Ihnen auch wirklich immer, volle 30 Sekunden lang die Hände zu waschen?

Ja, wirklich! Mein Rekord liegt sogar weit darüber!

Wie fühlt man sich als Überbringerin schlechter Nachrichten?

Herausgefordert.

Und welche gute Nachricht würden Sie gern verkünden?

Dass das Coronavirus endlich verschwunden ist.

Muss man ein besonders ruhiges Gemüt haben, um einen Krisenstab leiten zu können?

Es ist sicher nicht hilfreich, wenn die Leiterin des Krisenstabes dauernd nervös herumzappelt. Insofern ist eine gewisse Ausgeglichenheit von Vorteil. Viel wichtiger noch ist es, ein gutes Team zu sein und das sind wir in Braunschweig ohne Zweifel und daran haben viele ihren Anteil.

Verlieren Sie manchmal die Nerven? Was bringt Sie so richtig auf die Palme?

Niemals! (lacht) Aber falls ich mich doch mal aufrege und mir dann jemand sagt, ich solle ruhig bleiben – das bringt mich wirklich auf die Palme.

Was für Menschen können Sie nicht ausstehen?

Das kann ich so pauschal nicht beantworten. Und ich habe schon Freundschaft geschlossen mit Menschen, die ich wahrlich nicht auf den ersten Blick mochte.

Was können Sie überhaupt nicht?

Dinge einfach stehen lassen, wenn ich sie für falsch halte.

Und wofür brauchen Sie am meisten Disziplin?

Für's frühe Aufstehen.

Was denken Sie, wann unser Alltag wieder ganz normal ablaufen wird?

Das ist wirklich sehr schwer zu sagen und hängt von vielen Faktoren ab. Dieses Virus ist ein Miststück und fordert uns ein ums andere Mal neu heraus – Stichwort Mutationen. Aber schlussendlich haben wir es alle durch unser Verhalten und Verantwortungsbewusstsein mit in der Hand.

Ihr Rezept für den Weltfrieden?

Ganz einfach: Tue Gutes!

Benyamin Bahri

Weiter verhört wird im März!

Foto Anne Faden

LVM
VERSICHERUNG

Zusammen wachsen

**Fern von Routine.
Nah am Kunden.
Weit mehr Möglichkeiten.**

Karriere mit der LVM

Wir suchen Ihr Engagement als

Außendienst- mitarbeiter (m/w/d)

Ein top Arbeitsklima, eine Festanstellung mit attraktiven Gehaltskomponenten und vielfältige Qualifikationsmöglichkeiten: Als Mitarbeitende unserer LVM-Versicherungsagentur profitieren Sie von vielen Vorteilen. Und von der Sicherheit einer der größten Versicherungen Deutschlands. Wir suchen erfahrene Mitarbeitende, die sich und das Team nach vorne bringen wollen. Denn wir bei der LVM wollen nicht nur zusammen arbeiten, wir wollen zusammen weiter wachsen. Wir freuen uns auf Sie!

**LVM-Versicherungsagentur
Oswin Arthur Hoefert**

Halchtersche Str. 12
38304 Wolfenbüttel
Telefon 05331 9451290
info@hoefert.lvm.de
<https://hoefert.lvm.de>



Senioren & Pflege

Gib uns
**deine
Power**
als Pflegekraft.

Bewirb dich bei uns:
www.awo-bs.de/power



SUCCESS

Jobs Wanted! Ausbildung und Karriere 2021



BGE BUNDESGESELLSCHAFT
FÜR ENDLAGERUNG

KOMM INS
TEAM DER BGE!
mehr auf Seite 8

Foto: Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH

Mit nur einem Sprung von der Theorie in die Praxis.

Mach eine Ausbildung zur **Pflegefachkraft (m/w/d)** oder zur/zum **Medizinischen Fachangestellten (m/w/d)**.

Beginn ist der **1. August 2021**.

Wir bieten Dir:

- kostenfreier Mitarbeiterparkplatz
- Jobticket und gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- attraktive Vergütung und Weihnachtsgeld
- 30 Tage Urlaub und Erholungsbeihilfe von 156 Euro/Jahr
- vergünstigtes Sport- und Fitnessangebot in der hauseigenen Physiotherapie
- hauseigene Kantine

Du bringst mit:

- Realschulabschluss oder Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung oder abgeschlossene Ausbildung zur/zum Krankenpflegehelfer/in
- Teamfähigkeit und Kontaktfreudigkeit
- Bereitschaft, in Kontakt mit Patienten zu treten

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung:

Kerstin Jentsch
Personalleitung
Fon: 0531.699-4201
E-Mail: bewerbung@heh-bs.de



HEH STIFTUNG
HERZOGIN ELISABETH
HOSPITAL

STIFTUNG HERZOGIN ELISABETH HOSPITAL
LEIPZIGER STRASSE 24
38124 BRAUNSCHWEIG

Wir bieten jährlich insgesamt rund 35 Ausbildungsplätze in der medizinischen und pflegerischen Versorgung aber auch in der Verwaltung, Technik und EDV an.

Klick Dich zu uns!

www.heh-bs.de



EDITORIAL

Die Zukunft schien noch nie so ungewiss wie gerade: Wie geht es mit Schülern der Abschlussklassen und Absolventen weiter? Lockt einen der digitale Vorlesungs-Alltag oder doch das berufliche Home-Office? Um unsere Schulabgänger und unentdeckten Talente von morgen nicht mit ihren Ängsten alleine zu lassen, nehmen wir sie auch in diesen ungewissen Zeiten wieder an die Hand und geben in unserer neuen Ausgabe SUCCESS spannende Einblicke in die Berufswelt.

Wir stellen interessante, systemrelevante Arbeitgeber vor, wie die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), die bundesweit an vielen verschiedenen Standorten vielseitige Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bietet, und auch das Braunschweiger Herzogin Elisabeth Hospital (HEH), das besonders durch die Corona-Pandemie mit dem Pflegenotstand zu kämpfen hat. Birgit Förster, Pflegedienstleiterin im HEH, hat mit uns über die aktuelle Situation in der Pflege gesprochen.

Wenn doch auch vieles anders läuft als geplant und Träume mal platzen – lässt den Kopf nicht hängen! Wir haben alternative Pläne für euch in petto. Denn eine Kündigung oder Absage nach einem Bewerbungsgespräch kann auch immer ein neuer Anfang und eine neue offene Tür sein.

Viel Freude beim Stöbern und alles Gute für eure Karriere oder den Berufseinstieg!
Euer **SUBWAY**-Team

INHALT

4 Pinnwand

News, Stats und Facts

6 Eine Aufgabe für Generationen

Arbeits- und Ausbildungsplätze mit Zukunft bei der BGE (Bundesgesellschaft für Endlagerung)

8 Wenn Arbeitskollegen zu Freunden werden

Ausbildung und Duales Studium beim IT Distributor Kosatec Computer

10 Nachhaltig lösen

Fachkräftemangel: Birgit Förster, Pflegedienstleiterin im Herzogin Elisabeth Hospital, im Interview

12 Kopf hoch!

Eine Kündigung kann auch ein Neuanfang sein

14 Messeterminale

Die wichtigsten Termine rund um Karriere und Beruf in der Region



IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLAG
oeding magazin GmbH
Erzberg 45 · 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de

CHEFREDAKTION
Benyamin Bahri
redaktion@oeding.de

REDAKTION
Denise Rosenthal, Louisa Ferch

GESTALTUNG
Lars Wilhelm, Ivonne Jeetze

KUNDENBERATUNG
oeding magazin GmbH
Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2021
www.subway.de (Mediadaten)

DRUCK
oeding print GmbH
Erzberg 45 · 38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen, weiterführende Links, QR-Codes und etc... Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH.

VERTRIEB
new city media GmbH
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 753
www.newcitymedia.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

www.subway.de

Wechsel und Wandel

Da Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in ständigem Wandel sind und die Technologie stets voranschreitet, hat dies auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Berufe werden aufgesplittet, miteinander verschmolzen, neu geschaffen, Jobbezeichnungen geändert und Ausbildungsinhalte angepasst. Das medial präsenteste Beispiel ist die Ausbildung zur Pflegefachkraft, die 2020 reformiert wurde (mehr dazu auf Seite 10). Besonders taufreich ist jedoch die Ausbildung zum/zur Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration, die 2021 an den Start geht.

PINNWAND

LOCKDOWN-ABSCHLUSS?

Auch wenn gerade alles dafür getan wird, den diesjährigen Schulabgängern Nachteile, die durch die Pandemiebedingten Unterrichtsausfälle entstehen könnten, zu ersparen, so ist wohl doch damit zu rechnen, dass die neuen Berufseinsteiger es auf dem Markt schwerer haben werden. Aus einer Expertenbefragung des IZA (Institut für Zukunft und Arbeit) geht hervor, dass ihnen durch die Krise langfristige Karrierenachteile entstehen könnten. Umso wichtiger ist es also, sich seinen ersten und vielleicht auch zukünftigen Arbeitgeber, der erwiesenermaßen den ganzen beruflichen Werdegang prägt, ganz genau anzusehen.



BERUFSPERSPEKTIVE INFLUENCER?



Viele Schulabgänger und Absolventen wissen nicht, in welche berufliche Richtung es für sie gehen soll – das Angebot ist einfach zu groß, Vorlesungen finden aktuell nur online statt und auch Azubis sitzen teilweise im Home-Office. Da kommt auch mal der Gedanke auf, einfach eine Influencer-Karriere zu starten, denn was könnte einfacher sein, als mit Klicks und Likes seinen Geldbeutel zu füllen? Schließlich kann man bis zu 38000 Euro pro Post verdienen, wenn man genügend Follower hat. Wir raten euch allerdings: Lernt lieber was Richtiges und legt das Handy auch mal weg. Ein bisschen back to the roots schadet nicht und auf dem analogen Arbeitsmarkt gibt's immer noch einen Platz für euch!

Texte Benjamin Bahri, Denise Rosenthal, Louisa Ferch Fotos Brodie Visser, Ian Prince, Ilya Yakover - StockSnap.io

2021 SUBWAY.DE

WIR SUCHEN DICH!



MACH MEHR AUS DEINEN TALENTEN!

Bei der EDEKA Minden-Hannover kannst du zwischen 29 verschiedenen Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen wählen. Entdecke unsere Vielfalt und werde Teil des Teams.

Wir bilden in folgenden Bereichen aus:

- ✓ Einzelhandel
- ✓ Produktion
- ✓ Großhandel
- ✓ Logistik

Wir bieten dir:

- ✓ abwechslungsreiche und zukunftsichere Ausbildungen
- ✓ spannende Azubi- und Nachwuchsprojekte inkl. Award-Verleihung
- ✓ hilfreiche EDEKA Ausbildungsseminare und E-Learning-Angebote
- ✓ ausgezeichnete Förder- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Nutze deine Talente und starte mit deiner Karriere durch. Bewirb dich an allen Standorten persönlich vor Ort oder online auf wir-lieben-talente.de.

wir-lieben-talente.de



@wirlicbentalente

Du weißt noch nicht richtig, was du mal werden willst? Kein Problem, bei uns hast du die Möglichkeit in einem **Schülerpraktikum** erste Einblicke in die spannende Welt der EDEKA zu bekommen.



EINE AUFGABE FÜR GENERATIONEN

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung bietet an ihren vielen Standorten zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze mit Verantwortung und Zukunft.



Text Denise Rosenthal/Fotos BGE Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH

Als vor etwa 60 Jahren das erste deutsche Atomkraftwerk in Betrieb genommen wurde, war die Verheißung von fast unbegrenzter Energie groß, doch die Annahme, den anfallenden radioaktiven Abfall einfach ins Weltall schießen oder im Meer versenken zu können, ziemlich blauäugig. Heute wissen wir: Atommüllentsorgung braucht akribische Planung, um das gefährliche Erbe sicher einzuschließen.

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) mit Hauptsitz in Peine beschäftigt sich tagtäglich mit dieser herausfordernden Problematik. Trotz offiziellem Atomausstieg im kommenden Jahr 2022 ist die Suche nach dem geeigneten Entsorgungsstandort für hochradioaktive Abfälle noch nicht abgeschlossen. Anhand einer „weißen Landkarte“ ermittelt die BGE deshalb bundesweit geeignete Standortregionen und schließt zeitgleich untaugliche Gebiete aus, die beispielsweise durch Erdbeben oder Vulkanismus gefährdet sind. Dabei müssen Vorhersagen bis zu einer Million Jahre getroffen werden, denn diese enorme Lagerdauer fordert die deutsche Gesetzgebung. Nachdem potenziell brauchbare Regionen zuerst über Tage mit Bohrungen und seismischen Messungen auf Qualität geprüft werden, folgt die ausführliche Untersuchung der geologischen Verhältnisse unter Tage. Dabei steht der BGE stets ein unabhängiges, nationales Begleitgremium zur Seite. Das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit wiederum prüft jeden Schritt. Das letzte Wort haben jedoch Bundestag und Bundesrat, da diese entscheiden, welche Standorte weiter erkundet werden und wo das eine Endlager für hochradioaktiven Abfall schließlich errichtet wird.

Rund 2000 BGE-Mitarbeiter an insgesamt sieben Standorten sind in diese komplexen Prozesse involviert – Geowissenschaften, Mechatronik, Jura, Kaufwesen, IT, Strahlenschutzingenieurwesen, Controlling und zahlreiche andere Tätigkeiten werden in Peine, Morsleben, Berlin, Salzgitter, Remlingen, Wolfenbüttel und Gorleben ausgeführt. Hand in Hand sorgen sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Atommüll für unsere und nachfolgende Generationen. Deshalb schätzt die Bundesgesellschaft für Endlagerung ihre Mitarbeiter als höchstes Gut und folgt den Grundsätzen eines modernen und von Respekt geprägten Arbeitsumfelds, bietet Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, betriebliche Altersvorsorge, erhöhten Arbeitgeber-Anteil zur Rentenversicherung, 30 Urlaubstage und ein 13. Monatsgehalt sowie Urlaubsgeld.

Identisch stellt sich diese Wertschätzung für die Auszubildenden der BGE dar. Insgesamt sechs Lehrstellen-Zweige bietet die Bundesgesellschaft für Endlagerung Berufseinstiegern an: Industriekauffrau/-mann, Fachinformatiker*in, Industriemechaniker*in, Elektroniker*in, Kfz-Mechatroniker*in und Bergbautechnolog*in, die allesamt gute Chancen auf eine Übernahme nach der Ausbildung haben.

Soll es doch eher ein duales Studium sein? Im Studiengang Sicherheitswesen – Fachrichtung Strahlenschutz – bekommen Bachelor-of-Science-Anwärter in sechs Semestern spezifisch notwendiges Expertenwissen in Verbindung mit einer naturwissenschaftlich-technischen Ingenieursausbildung vermittelt. Auch ihre Zukunftsmusik klingt vielversprechend, denn qualifizierten Absolventen winkt eine dauerhafte Beschäftigung. Die Aufgaben der BGE werden uns schließlich noch lange beschäftigen. Die gewissenhafte Suche nach einem sicheren Standort für die Abfälle der von Menschen entfesselten Kräfte der Natur ist eine Generationenaufgabe. „Aus großer Kraft folgt große Verantwortung“ – bist du dabei?

www.bge.de/de/bge/karriere

PÄDAGOGIUM BAD SACHSA

Das familiäre Internatsgymnasium

Hinter diesem Slogan verbirgt sich ein hoher Anspruch:

- Als Ziel das Abitur zu erreichen und
- zwar fernab von zu Hause zu lernen und zu leben, aber trotzdem die vertraute Atmosphäre einer Familie zu erleben.

Wie das auch zu Corona-Zeiten geht, zeigen wir Ihnen gern bei einem Besuch in Bad Sachsa.

Das Pädagogium in Stichworten:

- Gegründet 1890, staatlich anerkanntes Gymnasium in privater Trägerschaft
- Unterricht von Klasse 5 bis 13, Zentralabitur wird im Hause abgenommen
- ca. 360 Schülerinnen und Schüler gesamt, davon ca. 35 im Internat
- Förderung der individuellen Stärken
- vielfältiges Freizeitangebot.

Der Internatsleiter, Herr Schwark, informiert und berät Sie gern persönlich (Tel. 05523/3001-15).



Staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat
 Ostertal 1-5 · 37441 Bad Sachsa
 Telefon: 05523/30 01-0
www.internats-gymnasium.de



Mehrwert für #Pflegehelden:

- tarifliche Bezahlung nach TV DN
- Altersvorsorge
- Teilzeitmöglichkeit
- Aus-, Fort- & Weiterbildung



Wir suchen Dich als Pflegekraft.

Hermann-Müller-Straße 12
 38315 Schladen
 05335 / 808-242 oder
 05335 / 808-237
bewerbung@grotjahn-stiftung.de
www.grotjahn-stiftung.de



WENN ARBEITSKOLLEGEN ZU FREUNDEN WERDEN UND ERFOLG ZUM ALLTAG...



Du suchst eine Ausbildung mit Perspektiven?

Hier geht es um Dich.

Du bist vom ersten Tag an unser gleichberechtigter Arbeitskollege. Wir arbeiten mit Dir eng im Team zusammen. Ein freundschaftlicher, aber professioneller Umgang, sowie gemeinsame Aktivitäten fördern unseren Zusammenhalt. Durch unser angenehmes Betriebsklima identifizieren sich unsere Mitarbeiter mit unserem Unternehmen. Dazu benötigst Du nur zwei Dinge: Fleiß und Engagement. Den Rest machen wir.

Mach auch Du Deine Karriere beim Top 8* Arbeitgeber der Region

*Weitere Infos findest Du unter www.100aus38.de

Wir suchen Verstärkung für unser Team

Ausbildung/Studium

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement – Schwerpunkt Vertrieb (m/w/d)
- Kaufmann im Groß- und Außenhandel – Schwerpunkt Einkauf (m/w/d)
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing in Köln (m/w/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

So sieht's bei uns aus

Wir von der KOSATEC Computer GmbH sind seit über 28 Jahren am Start. Neben dem Hauptsitz in Braunschweig verfügen wir deutschlandweit über 8 weitere Standorte. Als Vollsortimenter in der IT Distribution, also im Großhandel, beliefern wir täglich unsere gewerblichen Kunden europaweit mit IT Komponenten. Zu unseren Kunden zählen Flächenmärkte, Online- und Versandhändler, Small and Medium Business Kunden, Systemhäuser, öffentliche Auftraggeber, der Mittelstand und die Industrie.

378 Mio EUR Umsatz in 2020 • 8 Standorte • Über 100 Absolventen • 252 Mitarbeiter 2020



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

NACHHALTIG LÖSEN

Der bundesweite Fachkräftemangel verschärft sich abermals durch die Corona-Pandemie. SUBWAY spricht mit Pflegedienstleiterin Birgit Förster aus dem Herzogin Elisabeth Hospital Braunschweig über die gefährliche Zukunftstendenz.



Birgit Förster
Pflegedienstleiterin,
Stiftung Herzogin Elisabeth Hospital

Mangel in deutschen Krankenhäusern“, „Intensivpflege am Limit“, „Corona bringt Altenpflege an den Rand des Kollapses“ – erneut überschlugen sich in den letzten Monaten die Schlagzeilen zum bundesweiten Pflegenotstand. Ein Phänomen, das jedoch weder neu noch unbekannt ist. Bereits Ende der 60er hieß es: Fachkräfte fehlen hierzulande. Mit dem demographischen Wandel im Nacken sucht die Politik schon jahrzehntelang erfolglos nach Lösungen für diese herausfordernde Problematik. Pflegekräfte aus dem Ausland sowie ein Wechsel des Personals von Teilzeit auf Vollzeit sollten gegen geschlossene Stationen, fehlende Hebammen und Überlastung im Job helfen. Ein Maßnahmen-Tohuwa-

bohu, das jedoch stets auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird. Zeitgleich leiden auch viele Patienten und Pflegebedürftige unter diesem Notstand. Circa 3,3 Millionen Menschen in Deutschland sind nämlich zurzeit auf professionelle Hilfe angewiesen.

Um den Pflegeberuf für Berufseinsteiger attraktiver und zugänglicher zu machen, hat sich Gesundheitsminister Jens Spahn die neue Pflegereform auferlegt. Dreh- und Angelpunkt des im Juli 2017 verkündeten Pflegeberufgesetzes ist die Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung zur „Pflegefachfrau“ beziehungsweise zum „Pflegefachmann“. Das bedeutet, dass die ursprünglichen Ausbildungsberufe der Alten-, Kranken- sowie Kinderkrankenpflege

ineinander verschmelzen und die Azubis zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen in jeglichen Versorgungsbereichen befähigt werden. Ob das jedoch den erhofften Aufschwung bringt, bleibt fraglich.

„Es wird über die Pflege, aber nicht mit der Pflege geredet“, betont Birgit Förster, Pflegedienstleiterin im Herzogin Elisabeth Hospital Braunschweig. Auch an dem HEH geht der Fachkräftemangel nämlich nicht spurlos vorbei – aufgrund von Covid-19 werden momentan händeringend Intensivpflegekräfte gesucht. Im Interview mit Frau Förster erfahren wir aus erster Hand, wie es wirklich im Angesicht der Pandemie um die Pflege steht und wie der Notstand verbessert werden kann.

Frau Förster, wie sind Sie bislang durch die Corona-Krise gekommen?

Wie alle anderen Krankenhäuser haben wir uns sehr vielen Herausforderungen stellen müssen, die wir durch wöchentliche Treffen im Krisenstab immer sehr schnell bearbeiten konnten. Ich kann von unserem Haus sagen, dass wir ein hervorragend entwickeltes Hygienekonzept für Patienten und Mitarbeiter haben.

Inwieweit hat die Corona-Pandemie den Pflegenotstand sicht- und spürbar gemacht?

Der Pflegenotstand ist schon seit vielen Jahren da, er ist durch die Pandemie nur mehr in den Fokus geraten. Da gerade zu Beginn der Pandemie den Mitbürgern bewusst gemacht wurde, dass unser Beruf ein systemrelevanter ist, wurden wir beklatscht, doch damit hat sich die Situation nicht geändert.

Seit dem 1. August wird der Pflegebonus vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie ausbezahlt – bis zu 1000 Euro als Einmalzahlung. Viele sagen allerdings: Das reicht nicht. Was sagen Sie?

Die Einmalzahlung ist nach meiner Kenntnis gerade mal bei 30 Prozent der Pflegekräfte angekommen. Wir haben uns in der Pandemie alle den Gefahren gestellt und nicht nur uns, sondern auch unsere Angehörigen einer großen Gefahr ausgesetzt. Die Zahlung ist davon abhängig, wie viele Patienten mit Corona in einem bestimmten Zeitraum behandelt wurden. Ist es nur einer zu wenig, dann heißt es: „Pech gehabt“. Zudem ist die Zulage auch nur für die Pflegekräfte, die Corona-Patienten versorgt haben. Das HEH hat keinen Pflegebonus erhalten, sodass wir uns als Arbeitgeber daher entscheiden haben, den Mitarbeitern einen Bonus aus eigener Tasche zu zahlen.

Wie äußerte sich der Pflegenotstand abseits der Corona-Krise?

Wir haben immer weniger Pflegekräfte auf dem Markt, weil sich diese entscheiden, in andere Berufszweige oder in Zeitarbeitsfirmen zu gehen. Sie entfliehen dem Schichtdienst – früh, spät, nachts –, der Arbeit an Wochenenden und Feiertagen, dem Stress bei zu geringer Besetzung und zu wenig Gehalt. Die Anzahl der Bewerber wird von Jahr zu Jahr geringer. Ein weiteres Problem sehe ich auch darin, dass Pflegekräfte statistisch gesehen nur noch circa fünf Jahre im Beruf bleiben.

Ist die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ein guter Ansatz zur Bewältigung des Pflegenotstands?

Die generalistische Ausbildung sehe ich aus Qualitätsgründen positiv, da alle drei Pflegeberufe kompetenzbasiert die gleiche Ausbildung

erhalten. Eine Ausbildung dauert drei Jahre. Es müssten mehr Ausbildungsplätze geschaffen werden, dann wäre das sicher eine kleine Möglichkeit. Aber auch der Ausbildungsmarkt wird immer leerer. Mit der generalistischen Ausbildung allein wird kein Notstand verbessert.

Was müsste die Politik Ihrer Meinung nach tun, um den Notstand bewältigen zu können?

Von der Politik erwarte ich, dass den vielen Versprechungen endlich Taten folgen. Dass Ausbildung gefördert wird und die Wertschätzung auch im Gehalt erkennbar ist. Die Rahmenbedingungen des Pflegeberufes müssen attraktiver gestaltet werden. Es war der Schritt in die falsche Richtung, die Pflegekammer Niedersachsen wieder abzuschaffen, bevor sie überhaupt arbeitsfähig war. Hier hat die Politik aus meiner Sicht versagt.

Wenn in den Medien über Pflegeberufe gesprochen wird, fallen oft die Begriffe Überstunden, Unterbesetzung, geringe Wertschätzung und Unterbezahlung. Wie wirkt das HEH dieser negativen medialen Konnotation des Pflegeberufs entgegen?

Wir sind sehr bemüht, freie Stellen schnellstmöglich nachzubeseetzen. Gelingt uns das nicht, werden Vakanzen mit Zeitarbeitsfirmen aufgestockt. Wir bieten unseren Mitarbeitern ein gutes Arbeitsklima, ein Gehalt nach Tarifniveau und andere Vergünstigungen wie Erholungsbeihilfe, Jobticket, Prämien für Dienste zum Einspringen, regelmäßige Besprechungen, Fort- und Weiterbildungen oder auch Prävention am Arbeitsplatz. Grundsätzlich sind wir sehr familiär im Umgang miteinander.

Was macht den Pflegeberuf Ihrer Meinung nach attraktiv?

Es ist ein attraktiver, abwechslungsreicher Beruf mit sehr vielen Chancen der Weiterentwick-

„Von der Politik erwarte ich, dass den vielen Versprechungen endlich Taten folgen“

lung in akademische Richtungen oder mit sehr vielen Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Gebieten wie zum Beispiel Fachkraft für Intensiv, Notfallpflege, Geriatrie, Onkologie, Palliativ, Wundmanagement und viele weitere.

Das HEH sucht zurzeit vor allem Pflegepersonal auf der Intensivstation. Welchen Herausforderungen muss man sich in der (Intensiv-) Pflege stellen?

Die Patienten der Intensivstation sind häufig in einem kritischen, teils lebensbedrohlichen Zustand und benötigen längerfristig eine ständige medizinische Behandlung oder Pflege. Die Pflegekräfte der Intensivstation leisten eine hochtechnisierte Pflege, die einer sehr intensiven Einarbeitung und die Weiterbildung zur Fachkraft benötigt. Unsere Mitarbeiter werden kontinuierlich weitergebildet. Es ist sehr schwer, schon weitergebildete Fachkräfte einzustellen, da sich aktuell sehr wenige bis keine auf dem Markt befinden.

Welche Zukunftsperspektiven bietet das HEH seinen Mitarbeitern und Auszubildenden?

Grundsätzlich zunächst einen sicheren Arbeitsplatz mit hervorragenden Arbeitsbedingungen. Mitarbeiter, die in der Pflege eingestellt werden, erhalten von uns prinzipiell einen Festvertrag. Bei dem Wunsch, weiter in unserem Haus zu arbeiten, wird jedem Auszubildenden ein Arbeitsplatz mit Festanstellung angeboten.



KOPF HOCH!

Die Corona-Pandemie hat starke, negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, doch jede Krise hat auch eine positive Kehrseite und jede Kündigung kann auch ein Neuanfang sein. Wie könnte es mit deinem Berufsleben weitergehen?

Ganze 14 lange Jahre wuchs und wuchs der deutsche Arbeitsmarkt – sogar während der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009. Corona machte diesem Aufwärtstrend vergangenes Frühjahr einen ordentlichen Strich durch die Rechnung: Studenten verloren ihre Aushilfsjobs, die

Kultur- und Veranstaltungsbranche ist seit Monaten mehr oder weniger arbeitslos und Tausende wurden in Kurzarbeit geschickt. Besonders hart hat es das Gastgewerbe getroffen – also die Gastronomie und die Tourismusbranche – aber auch der Handel und Dienstleister haben den Lockdown stark zu spüren bekommen. Berufsgrup-

pen wurden daraufhin in „systemrelevant“ und im Umkehrschluss in weniger relevant geteilt. Jedoch bedeutet das nicht, dass auf dem Arbeitsmarkt reine Flaute herrscht – sogar das Gegenteil ist der Fall: Schaut man sich erst einmal um, so ergeben sich viele neue Möglichkeiten, an sich und seinen Fähigkeiten zu wachsen und frische

Berufsluft zu schnuppern. Wie in vielen anderen Bereichen ist auch bei der Jobsuche lediglich ein wenig Kreativität gefragt.

Viele Jobs bleiben gefragt

Im vergangenen Jahr konnte rund einem Prozent mehr Arbeitssuchenden wieder ein Job vermittelt werden als noch in 2019. Der Arbeitsmarkt ist also trotz Corona-Krise dynamisch und viele neue Arbeitsplätze sind entstanden – insbesondere im öffentlichen Dienst, der Erziehung und im Bereich Gesundheit. Zu all den medizinischen und Pflegeberufen in Krankenhäusern und Altenheimen, die seit Monaten Erstaunliches leisten, kommen nun noch zahlreiche Stellen in Gesundheitsämtern und in Impf- sowie Testzentren hinzu. Eine medizinische Ausbildung ist dafür gar nicht unbedingt notwendig und insbesondere Quereinsteiger sind hier gefragt. Übrigens: Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung von 2020 haben Teilqualifizierte mittlerweile fast genauso gute Jobchancen wie ausgebildete Fachkräfte – der Bedarf ist einfach zu groß. Aber auch viele andere Branchen haben durch Corona eine völlig neue Bedeutung bekommen und stehen vor neuen Herausforderungen, die viele helfende Hände benötigen, um gemeistert zu werden.

Wir alle haben sie gesehen, die leergehamsterten Regale in Supermärkten. Die Lebensmittelgeschäfte schaffen es trotz des teils egoistischen Verhaltens vieler, uns alle gesättigt und versorgt durch die Corona-Zeit zu bringen, obwohl sich die Mitarbeiter an den Kassen und beim Wiederbefüllen der Regale einem enormen Risiko aussetzen, krank zu werden. Um unsere Versorgung weiterhin aufrechtzuerhalten, braucht es außerdem Unterstützung in der Logistikbranche. Viele Unternehmen mussten den Transport ihrer Güter völlig neu strukturieren und umplanen. Deshalb sind dort aktuell Neueinstellungen sowie Aushilfsjobs keine Ausnahme.

Auch die IT-Branche erlebt durch die veränderten Arbeitsbedingungen einen Aufschwung, denn tausende Beschäftigte mussten kurzerhand ins Home-Office umziehen, Arbeitsmaterialien digitalisiert und Fernzugänge eingerichtet werden. Universitäten mussten binnen kürzester Zeit in allen Studiengängen auf Online-Vorlesungen ausweichen und ihren Studierenden mit Rat und Tat bei allen Problemen zur Seite stehen. Wenn es dann mit der Videokonferenz oder dem VPN-Zugang doch mal nicht klappt, hilft ein freundlicher Informatiker am Telefon gerne weiter.



Trotz Online-Semestern steht auch die Forschung an den Unis nicht still: Biologen und Chemiker arbeiten wie wild an Impfstoffen und Medikamenten gegen das Corona-Virus und das Thema Infektionsforschung hat möglicherweise 2020 das Interesse des ein oder anderen angehenden Naturwissenschaftlers geweckt. Aber auch wenn es vielleicht manchmal so scheint, als drehe sich alles nur noch um die Pandemie, können auch sämtliche Jura-, BWL-, Lehramts- und Geisteswissenschaftsstudenten aufatmen: Lasst euch nicht beirren und haltet an euren Träumen und Zielen fest. Auch ihr seid relevant!

Neuer Nebenjob, neue Chancen

Viele Studierende haben durch Corona ihren Nebenjob im Café, in der Bar oder im Kino verloren und stehen seitdem vor einem existenziellen Trümmerhaufen. Doch auch dort gibt es Hoffnung auf eine neue Einnahmequelle. Wer vorher vielleicht im Restaurant gekellnert hat, kann dort mal nachhören, ob Helfer für die Auslieferungen gebraucht werden – Lieferdienste boomen schließlich aktuell wie nie. Wer gerne on Tour ist, kann sich auch als Apotheken-Kurier probieren, denn vor allem Risikopatienten, die sich aufgrund von Vorerkrankungen besonders schützen müssen, brauchen weiterhin ihre Medikamente. Gleichzeitig ist man viel unterwegs und kommt aus dem tristen Schreibtisch-Buden-Trott heraus. Auch Regale im Supermarkt einräumen hat seit verganginem Jahr vielleicht nochmal eine neue Bedeutung bekommen.

Darüber hinaus sind durch Home-Schooling und Online-Uni Nachhilfejobs gerade dringender gesucht denn je. Viele Dozenten und Bibliotheken benötigen außerdem Hilfe bei der Bereitstellung von digitalen Lehrmaterialien sowie bei der Erstellung von Präsentationen und Online-Vorlesungen.

Viele arbeitende Elternpaare brauchen in Zeiten von Home-Office vermehrt Entlastung von Kindern und Haushalt, deshalb sind auch Babysitter- und Kinderbetreuungsjobs wieder voll en vogue. Pädagogikstudenten könnten so sogar praktische Erfahrungen für ihr Studium sammeln.

Wer Gutes tun möchte – vielleicht auch im Ehrenamt – kann sich bei Hilfefonetellen und der Seelsorge engagieren, Einkaufsdienste für Alte und Kranke übernehmen oder Spaziergänge mit Senioren machen, um sie an die frische Luft zu bringen und von ihrem eingeschränkten Alltag abzulenken. Bewegung tut immer gut!

Auch wenn der ein oder andere neue (Neben-)Job nicht das ist, was du dir begleitend zu deinem Studium oder nach deiner Ausbildung vorgestellt hast, kannst du deine Zeit trotzdem sinnvoll nutzen und deinen Horizont erweitern. Jede Kündigung kann ein Neuanfang sein und glücklicherweise hat die Pandemie eine eintretende Arbeitslosigkeit ein wenig von ihrem Stigma befreit. Vielseitige Arbeitserfahrung schadet dir und deinem Lebenslauf nicht. Das nächste Bewerbungsgespräch wird mit Sicherheit kommen und dann hast du viel von deinen neugewonnen Erfahrungen zu berichten.



MESSE TERMINE



7. JULI
vocatium Hildesheim
Halle39 (HI)
vocatium.de

13. UND 14. JULI
vocatium Magdeburg
Maritim Hotel (MD)
vocatium.de

11. UND 12. SEPTEMBER
jobmesse Braunschweig
Volkswagen Halle (BS)
jobmessen.de

5. UND 6. NOVEMBER
JOBMEDI Niedersachsen
Hannover Congress Centrum (H)
jobmedi.de

27. FEBRUAR
parentum Uelzen
Stadthalle (UE)
erfolg-im-beruf.de

20. MÄRZ
parentum Hannover
Berufsbildende Schule 11 (H)
parentum.de

27. MÄRZ
Stuzubi 2020
Hannover Congress
Centrum (H)
stuzubi.de

15. APRIL
vocatium Harz
Harzlandhalle (HZ)
vocatium.de

7. UND 8. MAI
beruf&bildung
Hannover Congress Centrum (H)
ausbildung-messe.de

26. UND 27. MAI
vocatium Hannover
Hannover Congress Centrum (H)
vocatium.de

5. UND 6. JUNI
jobmesse Hannover
Hannover Congress Centrum (H)
jobmessen.de

23 UND 24. JUNI
**vocatium Region Braun-
schweig-Wolfsburg**
Stadthalle (BS)
vocatium.de

2021



ready for future
auch für Studienabbrecher!

... mit Weiterbildung erfolgreicher!

Technikakademie BS

Ihre berufliche Weiterentwicklung und zukunftsichere Qualifikation liegt uns am Herzen!

Nutzen Sie auch Krisen als persönliche Chance!

Vereinbaren Sie individuell einen Beratungstermin, besuchen Sie uns virtuell auf unseren Infotagen am 20.2. und 20.3. oder melden Sie sich einfach an für den Start am 2.9.2021.

Sie sind neugierig geworden? Dann folgen Sie jetzt dem QR-Code oder besuchen Sie unsere Homepage www.technikakademie-bs.de.

Unsere Fachrichtungen

■ **Maschinentechnik**

■ **Elektrotechnik**

■ **Mechatronik**

■ **Informatik**

... und der neue Schwerpunkt

■ **Industrie 4.0**

Tel.: 0531 4707900

Fax.: 0531 4707949

Mail: info@technikakademie-bs.de

Fachschule für Technik

Kastanienallee 71

38102 Braunschweig



Grafik yuraloud - Fotolia.com Foto Robert Kneschke-stock.adobe.com



PERSPEKTIVE HINTER GITTERN? MIT SICHERHEIT.



BERUFSSTART

JETZT BEWERBEN

Zum 1. August 2021 bieten wir folgende Ausbildungsplätze an:

- **2-jährige Ausbildung zum/zur Obersekretär/-in im Justizvollzugsdienst**
Schulische Voraussetzung: Realschulabschluss oder Hauptschulabschluss zzgl. förderlicher Berufsausbildung oder gleichwertige Schul-ausbildung

Verfügen Sie neben dem erforderlichen Schulabschluss über Durchsetzungsvermögen, Flexibilität und Freude an der Arbeit mit Menschen und sind bereit, sich für die Sicherheit der Bürger zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen?

um einen interessanten, abwechslungsreichen und krisensicheren Ausbildungsplatz mit attraktiver Besoldung sowie der Zahlung eines Anwärtersonderzuschlags in Höhe 30 v. H. und Aussicht auf ein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit. Ausführliche Informationen erhalten Sie unter BeaJVD.sachsen-anhalt.de.
Bewerbungsschluss: **31. März 2021**



Auch in Zukunft eine Perspektive für dich sehen?

Echt was erreichen.

Wir suchen noch für den Ausbildungsstart 2021:

- Kaufmann (m/w/d) im Einzelhandel
- Kaufmann (m/w/d) im Einzelhandel,
Fachrichtung Feinkost
- Fachverkäufer (m/w/d) Fleischerei
- Fleischer (m/w/d)
- Abiturientenprogramm (m/w/d)
- Duales Studium, B.A. BWL - Waren-
wirtschaft und Handel (m/w/d)

Zeig uns, was in dir steckt!
Bewirb dich:

rewe.de/ausbildung

Sabrina C.,
Auszubildende zur Kauffrau
im Einzelhandel bei REWE

REWE
Dein Markt